

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-Von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 7

Donnerstag, 7. Januar 1943

Erbittertes Ringen im Schneesturm am Don

Erneut 56 Sowjetpanzer vernichtet / Erfolgreiche Gegenstöße / Im Feuer der Zerstörer

Berlin, 6. Januar
Im Dongebiet hielten auch am 5. Januar die heftigen Abwehrkämpfe an. Starker Frost, Sturm und Schneeverwehungen erschwerten noch zusätzlich das harte Ringen um Stützpunkte und Stellungen, die erneut den schweren Infanterie- und Panzerangriffen des Feindes ausgesetzt waren. In erbitterten Nahkämpfen gelang es jedoch unseren Truppen, die Sowjets unter hohen Verlusten zurückzuschlagen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schoß dabei die im Brennpunkt der Abwehrkämpfe stehende Panzerdivision allein 31 feindliche Panzerkampfwagen ab.

Wo die Bolschewisten an einzelnen Stellen in die deutschen Stellungen eindringen konnten, gingen unsere Grenadiere in heftigen Gegenstößen gegen die Einbruchsstellen vor und kämpften die Hauptkampflinien wieder vom Feinde frei. Besonders erfolgreich war der Gegenangriff eines motorisierten Grenadierregiments, das seinerseits in die feindlichen Stellungen einbrach und den überraschten Sowjets erhebliche Verluste beibrachte. Der Vorstoß wurde so schnell und energisch geführt, daß die Grenadiere bis zu den Artilleriestellungen vordringen und hier zwei bolschewistische Batterien vernichten konnten. In diesem Angriffsstreifen allein blieben 25 zerschossene Panzer und 22 vernichtete Pak-Geschütze des Feindes liegen.

Auch an anderen Stellen führten unsere Truppen erfolgreiche örtliche Angriffe. Sie drangen in feindliche Stützpunkte ein, zerschlugen dabei zwei bolschewistische Batail-

lone und machten erhebliche Beute an Waffen und Gerät.

Die Angriffs- und Abwehrkämpfe, an denen neben unseren Grenadiern auch italienische Alpini-Einheiten beteiligt waren, wurden trotz der ungünstigen Wetterlage von der Luftwaffe unterstützt. Nahkampfverbände bedrängten den ganzen Tag über die feindliche Infanterie mit überraschenden Tieffangriffen, während Sturzkampfflieger mit ihren Bomben zahlreiche Geschütze, darunter drei schwere Batterien und mehrere Panzerkampfwagen zertrümmerten. Die feindliche Flak versuchte die angreifenden Flugzeuge abzuwehren. Sie zog damit aber nur die weiteren Angriffe unserer Messerschmitt-Zerstörer auf sich, die mehrere Einzel-

geschütze, Munitionsstapel und an einer Stelle nach dreimaligem Angriff eine vollständige Flak-Batterie mit Bomben und Bordwaffen vernichteten.

Weitere wirksame Luftangriffe, an denen auch rumänische Flieger teilnahmen, richteten sich gegen den bolschewistischen Nachschub. Unsere Aufklärer stellten gegen Abend an die hundert Fahrzeuge fest, die mit Gerät oder Truppen beladen auf den frontnahen Nachschubstraßen von Fliegerbomben zerlegt worden waren.

Jagdstaffeln sicherten den Luftraum für die angreifenden Kampfflugzeuge, fingen feindliche Fliegerkräfte ab und brachten neun bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

Die schwerste Kongreßperiode Roosevelts

Neuer Angriff auf New-Deal-Politik / Geschwundene Demokratenmehrheit

Ma. Stockholm, 7. Januar (LZ-Drahtbericht)
Am Freitag wird der amerikanische Kongreß zum ersten Male zusammengetreten. Bekanntlich schmolz die demokratische Majorität im Repräsentantenhaus nach den letzten Wahlen von 96 auf 14 und im Senat von 36 auf 19 zusammen. Seit der Wahl Roosevelts zum Präsidenten im Jahre 1933 stellt dies die geringste Majorität dar, die ihre Partei in beiden Häusern unterbringen konnte. Schon allein in den neuen Zahlenverhältnissen läßt

sich eine Schwächung der Position Roosevelts ablesen, und ein sehr aufschlußreicher United-Bericht aus Washington bestätigt, daß man auch dort der Ansicht ist, daß Roosevelt „zweifelloso vor der schwersten Kongreß-Session seit seiner Wahl“ stehe.

Unter anderem erwarte man mit Sicherheit, daß der neue Kongreß auf das genaueste alle Ausgabeposten für nichtkriegswichtige Zwecke prüfen und sie auf ein Minimum beschränken werde. Ebenso werde er aber auch prüfen, wie weit eine Einschränkung innerhalb der unmittelbaren Kriegsausgaben möglich sein könne. Im Zusammenhang damit würde auch wahrscheinlich der Versuch gemacht werden, die Befugnisse eines Teils der verschiedenen staatlichen Organe, die in der Krisenperiode errichtet wurden und in vieler Hinsicht praktisch unbeschränkte Vollmachten haben, einzuschränken. Das Finanzministerium würde eine Gesetzesvorlage einbringen. Aus Senatoren-Kreisen hat United-Preß jedoch erfahren, daß der Kongreß selbst eine derartige Gesetzesvorlage ausarbeiten werde, ohne erst auf den Vorschlag des Finanzministeriums zu warten. Dies aber könne als typisch für die „bedeutend verschärfte Haltung“ bezeichnet werden, mit der die Regierung bei einem Teil des neuen Kongresses rechnen muß.

Der Bericht macht dann darauf aufmerksam, daß zwei wichtige Gesetze Ende Juni in ihrer Geltung aufhören, nämlich das Gesetz über den Leih- und Pachtvertrag sowie die beiderseitigen Handelsabkommen. Beide Gesetze aber würden wahrscheinlich einer scharfen Kritik von Seiten des Kongresses unterzogen. Die Senatoren Butler und Wheeler haben eine eingehende Untersuchung über die Tätigkeit der mit der Durchführung des Leih- und Pachtgesetzes betrauten Behörden verlangt und eine scharfe Kontrolle dieser Beamten gefordert.

Der Präsident selbst dürfte jetzt von neuem seine alte Forderung, die Zoll- und Emigrationsgesetze im Verhältnis zu den Kriegsbedürfnissen zu suspendieren, wieder vorbringen, die ihm von dem alten Kongreß abgelehnt war. Der United-Preß-Bericht hält es für sehr zweifelhaft, inwieweit der neue Kongreß gewillt sein würde, ihm mehr als äußerst begrenzte Befugnisse in dieser Hinsicht zuzugestehen. Aus dieser Meldung geht ferner hervor, daß auch innerhalb der demokratischen Partei nach wie vor die Gegner der New-Deal-Politik lebhaft tätig sind. United-Preß stellt fest, daß weite Kreise in der Majorität zum Angriff gegen die New-Deal-Politik vorgehen würden und bezeichnet daher die bevorstehende Kongreß-Periode als die schwerste seit der Wahl Roosevelts.

Über 60 000 Mann Kriegsverluste

Stockholm, 6. Januar
Nach einer Meldung des USA-Kriegsinformationsamtes sollen die Gesamtverluste aller USA-Streitkräfte seit Ausbruch des Krieges 61 126 Mann betragen.

Raub an Achsenangehörigen

We. Rom, 7. Januar (LZ-Drahtbericht)
Die französischen und nordamerikanischen Besatzungsbehörden in Französisch-Marokko haben eine Reihe von Maßnahmen gegen die im Protektorat ansässigen Staatsbürger der Achsenländer angeordnet. Das gesamte Eigentum der Deutschen und Italiener wurde beschlagnahmt. Außerdem wurde ihnen der Besitz von Rundfunkgeräten verboten. Wer über ein solches verfügt, muß es sofort den Militärbehörden abliefern. Mehrere Angehörige der Achsenmächte wurden verhaftet, andere ins Konzentrationslager gebracht.



Im Kampf gegen den Schnee

Schwarze Markierungsstangen werden an den Rändern der Nachschubstraßen aufgestellt, um bei Schneeverwehungen den Fahrern den Weg zu weisen (PK-Aufn.: Kriegsbericht. Wolkenstörfer, HH., Z.)

„Hintergarten der Welt“

Von unserem römischen Berichterstatter

Raymond Clapper, der bekannte USA-Journalist, hält den Briten in der Zeitschrift „Liberty“ eine der heftigsten Standpauken, die jemals in der letzten Zeit von jenseits des Atlantiks an die englische Adresse gerichtet wurden. Clapper hat einen Trip von 50 000 km durch britische Kolonialgebiete und Protektorate hinter sich, und er hat nur Augen dafür, in welcher niederschmetternden Weise die englische Kolonialpolitik im „Hintergarten der Welt“ versagte. Mit diesem Hintergarten meint Clapper nicht nur Indien, sondern den gesamten Nahen und Mittleren Osten, also gerade jene Gebiete, auf die sich zur Zeit nicht nur das Augenmerk der Yankees richtet, sondern in denen sie mit fieberhafter Eile und mit typischer nordamerikanischer Flegelhaftigkeit, Brutalität und Rücksichtslosigkeit ans Werk gehen, sich selbst einen „Hintergarten“ zu schaffen. Insofern ist also der Artikel Clappers, obgleich er nach außen hin von den „Demokraten“ spricht und auch die Zustände auf Puerto Rico nicht schont, absolut pro domo geschrieben. Er soll den Briten die moralische Berechtigung entziehen, in diesen von den Nordamerikanern zum Zweck der wirtschaftlichen Ausbeutung beanspruchten Gebieten weiterhin die Oberherrschaft auszuüben.

Hat man diese Absicht Clappers durchschaut, möchte man sich selbst gern die Frage beantworten, wie denn zur Zeit die Gewichte des Einflusses in den arabischen Ländern verteilt sind, was von der historischen Stellung Englands noch übrig ist, wie und wo sich die Interessen überschneiden und vor allem, wie die Haltung der Araber und Mohammedaner in diesen Ländern selbst ist. Eine erschöpfende Antwort ist unmöglich, denn die Dinge sind derart im Fluß, der Wirrwarr der Gegensätze, der Intrigen, der wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten und Verflechtungen ist so groß, daß man nur in groben Zügen die politische Lage skizzieren kann. Aber schon diese grobe Skizze zeigt deutlich, daß England in vielen Gebieten des Nahen Ostens bereits auf verlorenem Posten kämpft, daß der Union Jack immer stärker dem Sternenbanner weichen muß. Um diese Tatsache in ihrem ganzen Ausmaß zu erkennen, ist es notwendig, sich an die Grundzüge der britischen Orientpolitik zu erinnern. Sie war und ist im wesentlichen eine Politik der Versklavung Ägyptens mit dem Ziel, aus diesem Land ein zweites Indien zu machen, um den Weg nach Indien zu sichern.

Durch den jetzigen Weltkampf haben sich die Dinge so wesentlich gewandelt, daß man heute bereits von einem Zusammenbruch der gesamten Nahostpolitik Englands sprechen kann, wenn London auch mit allen Mitteln bemüht ist, das Gesicht zu wahren. Zeigte schon die kürzlich vorgenommene Verlängerung des Paktes von Saadabad, der 1937 zwischen Türkei, Afghanistan, Iran und Irak geschlossen wurde, daß trotz der gegenwärtigen Ohnmacht zweier Vertragsstaaten der Orient nicht daran denkt, abzudanken und daß in diesem Akt zwar keine praktische Politik, aber immerhin eine bedeutsame Demonstration gesehen werden muß, so beweisen die Vorgänge politischer und wirtschaftlicher Art erst recht, was die Glocke für England im Nahen Osten geschlagen hat. Zwar ist zwischen den Briten und Nordamerikanern ein Geheimabkommen abgeschlossen worden, wonach Ägypten und Palä-

Die Lage für Amerikaner in Afrika schlecht

Giraud fürchtet die drohende Hungersnot / Befehlsausgabe in Dakar

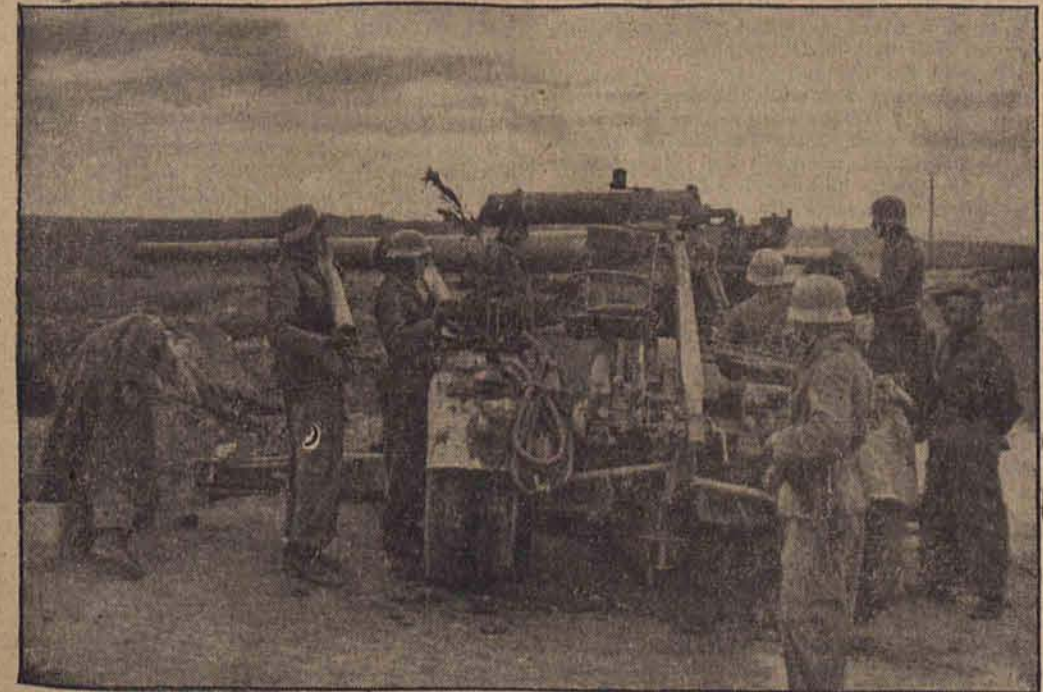
Sch. Lissabon, 7. Januar (LZ-Drahtbericht)
General Giraud traf am Dienstagabend im Flugzeug in Dakar ein. Ihn begleiteten zahlreiche Offiziere und Beamte. Zweck der Reise ist nach englischen Berichten eine Besprechung mit den beiden in Dakar angekommenen amerikanischen Sondermissionen. In den englischen Berichten wird in diesem Zusammenhang vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Zufahrtswege über den Atlantik nach USA zu schützen, da von der Sicherung dieser Zufahrtswege nicht nur die Aufrechterhaltung des englisch-amerikanischen Expeditionskorps, sondern auch die Ernährung der Zivilbevölkerung Nord- und Westafrikas abhängt. Diese Wege seien aber im Augenblick auf das schwerste bedroht, und diese Gefahr werde im Laufe der nächsten Wochen und Monate noch stark anwachsen, um im Frühjahr und Sommer einen neuen Höhepunkt zu erreichen.

Bei diesen Besprechungen zwischen General Giraud und den Amerikanern in Dakar handelt es sich natürlich in Wirklichkeit um wenig mehr als eine Befehlsausgabe an den Schützling Eisenhower. Die Amerikaner werden Giraud mitteilen, welche Lebensmittelvorräte überhaupt in Zukunft für die französische Zivilbevölkerung in Nord- und Westafrika geliefert werden können und welche drastischen Maßnahmen man infolge des Tonnagemangels verlangt. Giraud seinerseits wird auf die schweren Unruhen in vielen Bezirken des von den Amerikanern und Engländern besetzten nordafrikanischen Gebietes hinweisen und auf

die drohende Hungersnot aufmerksam machen. Kurz vor seiner Abreise aus Algier empfing Giraud noch den neuernannten britischen Minister in Nordafrika Mac Millan.

Im übrigen sind die Nachrichten aus Nordafrika nach wie vor verwirrt. Washington und London verfolgten eine völlig gegensätzliche Pressepolitik. In London wird heute erklärt, die Aussichten auf eine Aussöhnung zwischen General Giraud und de Gaulle könnten nach wie vor nicht als aussichtsreich bezeichnet werden.

Angesichts dieser Verwirrung wird selbst gewissen amerikanischen Kreisen offenbar etwas angst und bange, denn der Londoner Korrespondent von Columbia Broadcasting-System erklärte in seiner letzten Sendung aus der englischen Hauptstadt: „Wir haben eine gewisse Verantwortung in Nordafrika auf uns genommen, und wir dürfen uns die Tatsache nicht verhehlen, daß die Dinge im Augenblick schlecht liegen.“ In dem gleichen Bericht wird zwar der Versuch gemacht, die Aufgaben der Amerikaner in Nordafrika auf das militärische und strategische Gebiet zu beschränken, gleich aber zugegeben, daß dies einerseits nicht möglich, andererseits auch gar nicht erwünscht ist. Der amerikanische Korrespondent faßt sein Urteil in dem Satz zusammen: „Die Stellung der USA. in Nordafrika ist strikt militärisch, solange sich die Politik nicht in die amerikanischen Interessen einmischt.“ Das ist deutlich genug.



Im Kampf bei Tebourba

Der Raum von Tebourba in Tunesien war der Schauplatz heftiger Kämpfe, bei denen der Feind schwere Verluste erlitt. Schwere Flak im Einsatz. (PK-Aufn.: Kriegsbericht. Arppe, Sch., Z.)

Wir bemerken am Rande

Kein Zucker- und Schlagsahnesieg „Man darf nicht vor Anbruch des Morgens krähen — das sollte die wirksamste Lektion sein, die wir in diesem Krieg gelernt haben“, heißt es in einem Funkbericht des amerikanischen Zeitungskommentators Frederic Kuh aus London. Kuh beschäftigt sich mit der Lage in Nordafrika und in der Sowjetunion. Nachdem er zunächst einige Erfolge herausgestellt hatte, fuhr er fort: „Trotzdem müssen wir uns vor dem übertriebenen Optimismus hüten, dessen Fraze wir in den letzten Jahren ein wenig zu oft gesehen haben.“ Der Korrespondent bemerkt, die Lage in Nordafrika berechtige in keiner Weise zu der Erwartung eines baldigen entscheidenden Erfolges, und selbst wenn dieser Erfolg errungen würde, sei es von dort aus noch ein weiter Weg bis zu einem Angriff auf den europäischen Kontinent. Die Möglichkeiten eines entscheidenden Sieges müßten aber kommen, bevor die jetzige große sowjetische Offensive erschöpft wäre. Im Augenblick würden durch die Operationen in Nordafrika nur verschwindend geringe Truppenkräfte gebunden, und man müsse dreimal soviel binden, bevor man sagen könne, das deutsche Oberkommando führe einen Zweifrontenkrieg. Im übrigen müsse er die selbstgezügten Leute in Amerika und England darauf aufmerksam machen, daß die Sowjetunion allein den Krieg zu Lande weder gewinnen könne, noch gewinnen wolle. „Der Sieg ist kein Apfel, der von selbst reift und in den Schoß fällt, womöglich gleich mit Zucker und Schlagsahne.“ Aber gerade einen solchen Zucker- und Schlagsahnesieg erhofft man in England und Amerika und glaubt ihm schon so oft seit 1939 nahe gekommen zu sein.

stina zur „britischen Einflußsphäre“ gehören, aber der Kräfteverfall des britischen Empire schreitet so rasch vorwärts, daß sich die Yankees auch bereits ganz ungeniert um das ägyptische Erbe bemühen. Das beweist vor allem die recht merkwürdige Washingtoner Anfrage an die ägyptische Regierung, welche Wirtschaftspläne sie für die Nachkriegszeit zu verwirklichen gedenke, um ein gedeihliches Wirtschaftsleben „unter Achtung der Grundsätze der demokratischen Freizügigkeit“ zu gewährleisten. Was unter „demokratischer Freizügigkeit“ zu verstehen ist, haben die Yankees ja inzwischen in Französisch-Nordafrika bewiesen. Aber ganz abgesehen von diesem Zynismus, bedeutet diese Anfrage nichts anderes, als daß Roosevelt gewillt ist, mit Hilfe des allmächtigen Dollars und vor allem durch das Pacht- und Leihsystem den gesamten Orient unter die Herrschaft des Sternbanners zu bringen. Für Washington war ja bereits die erste Stunde gekommen, als der Nahe Osten und sein Öl in die Gefahrenzone rückten, England aber nicht fähig war, genügend Material und Menschen aufzubringen, um diese Gebiete zu verteidigen. Die Nordamerikaner landeten in Basra, machten sich im Persischen Golf breit, bauten Montagehallen und Flugplätze, legten ein Straßennetz an, sorgten für Verbindungslinien nach der Westküste Afrikas und steckten vor allem eine Konzession nach der anderen ein. Während die Briten und Sowjets sich in Iran zankten, kamen die Yankees mit Militärmissionen, Wirtschaftsberatern und zahllosen „Diplomaten“, sie gründeten Konsulate und Generalkonsulate, setzten Finanzberater und Wirtschaftsfunktionäre ein, kurz: sie spielten mit einem einzigen großen Anlauf und mit rücksichtsloser Brutalität die Briten überall an die Wand.

Was unter dem Stichwort „Hilfe“ lief, war in Wirklichkeit eine Verdrängungspolitik reinsten imperialistischen Wassers. Jedenfalls ist die im Geheimvertrag den Nordamerikanern zugesprochene Zone Bahrain, Koweit, Iran, Irak, Syrien-Libanon und Transjordanien heute weitgehend der Herrschaft des Dollars unterworfen. In Ägypten liegen die Dinge so, daß England die Sowjets als Gegengewicht diplomatisch und vor allem agitatorisch einschalten möchte, während gewisse ägyptische Kreise die Verstärkung des Sowjetinflusses wieder zur Ausschaltung der britischen Frontherrschaft ausnutzen möchten. Hier überschneiden sich die Interessen also wahrhaft heillos, hier herrscht ein Chaos, das zusammen mit der wirklichen Lage in Indien erst beweist, wie es um die gesamte britische Orientpolitik steht. England ist nicht mehr Herr der Lage, sondern befindet sich trotz aller Intrigen restlos auf dem Rückzug und sieht sich überall in die Verteidigung gedrängt. Die Hungersnöte und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der betroffenen Länder wirken hier nur beschleunigend, denn es ist wieder Nordamerika, das durch seine Anleihepolitik und durch vorteilhafte Verträge die Erbschaft Großbritanniens antritt.

Der König der Ärzte

31) Paracelsus-Roman von Perl Peternell

Doch ist es eher, als klammere sich der Doktor an das schwere Stück. Er denkt nicht mehr an Züchtigung. Seine weißen Schläfenhaare züngeln wie kleine Flämmchen gegen die Glatze. Der Zorn ist von ihm gefallen wie abgebrannter Zunder. Was aber geblieben ist, das wiegt schwerer, ist weher als Zorn. Klaus hat ihn an eine Schwäche erinnert. Seine Blicke brennen sich in die des Famulus.

„Du Schandkerl, du Teufelsdröck! Hab' dir verraten, was keiner weiß außer mir, keiner!“

Klaus weicht vor dem starren Blick des Meisters langsam zur Tür zurück. Außen schlürfen schwere Tritte über den Steinboden, ein Mannsbild räuspert sich, daß es hallt. Keiner von beiden hört es, wenngleich es etliche Atemzüge lang totenstill ist in der Kammer.

Plötzlich wendet sich der Doktor. Schwer stützt er sich mit beiden Händen auf die Tischkante.

„Den Säuen hab' ich sie vorgeworfen, meine Perlen. Den Säuen! — Apage, Phryx! Hinaus, du Nichtsnutz!“

Klaus läßt den Stock fallen und macht eine beschwörende Geste zum Doktor hin. Doch ehe seine Lippen noch ein Wort zu formen vermögen, schlägt es schon wieder in bisher nie gehörter Härte an sein Ohr:

Indischer Pressestreik gegen brutale britische Zensur

Neue englische Ostsorgen / Zwei böse Überraschungen für London / Eine Abfuhr für „britische gute Dienste“

Berlin, 7. Januar

Nachdem die monatelang durchgeführten Bemühungen der indischen Zeitungen um Abänderung des von dem britischen Vizekönig eingeführten Systems einer rigorosen Zensur ohne Ergebnis geblieben sind, haben am 6. Januar die indischen Blätter zum Protest ihr Erscheinen eingestellt. An dem Pressestreik beteiligten sich die Blätter aller Parteien und aller weltanschaulichen Richtungen. Er wurde von dem Vorsitzenden der allindischen Pressevereinigung proklamiert. Die Briten sehen sich einer Situation gegenüber, die ihnen noch beträchtliche Kopfschmerzen verursachen dürfte und insbesondere all ihre Behauptungen von einem Abflauen des indischen Widerstandes und Freiheitskämpfes Lügen strafen.

Der Pressestreik wirkt wie ein Fanal. Von den englischen Behörden wurde die rücksichtslose Handhabung der Zensur mit der Behauptung zu begründen versucht, daß die Kriegslage eine Geheimhaltung aller Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Indien notwendig mache. Unter diesem Vorwand wurden aber auch die Erörterungen innerindischer Angelegenheiten stärkstens beschränkt und fast verboten.

Der Kampf war bisher der großen Öffentlichkeit Indiens nicht stark zum Bewußtsein

gekommen, zumal die Zahl der eigentlichen Zeitungsleser, gemessen an der Bevölkerung, nicht sehr hoch ist. Jetzt aber werden auch die Analphabeten, denen bisher ein gemeinsam beschafftes Blatt von Aufklärern vorgelesen wurde, aufmerksam darauf, daß die Zeitung ausbleibt. An die Stelle der Zeitung wird bestimmt ein für die Briten unangenehmes Gesprächsthema rücken. Darüber hinaus haben die englischen Regierungskreise in Indien noch größere Sorge darum, daß sehr bald an die Stelle der legalen Zeitung die illegale Zeitung treten wird, die sich um die Zensurbestimmungen des Vizekönigs in keiner Weise scheren wird.

Diese unangenehme Nachricht aus Indien traf London zusammen mit Berichten aus Ägypten, die in England größte Überraschung hervorgerufen haben. Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha hat anlässlich eines Besuches des „Regenten“ des Iraks, Abdul Hah, und seines Ministerpräsidenten Nuri es Said in Ägypten vor dem arabischen Medizinerkongress eine Rede panarabischer Tendenz gehalten, in der er die Zusammenarbeit aller arabischen Länder zur Erreichung des einen großen und gemeinsamen Zieles forderte, das den Ruhm und die Ehre der Araber wieder herstellen soll. Man muß sich vorstellen, welches Gefühl diese

Rede in London ausgelöst hat wo man nicht nur den panarabischen Gedanken fürchtet und haßt, sondern auch der bedingungslosen Ergebenheit von Nahas Pascha sicher zu sein glaubte.

Hinzu kommt noch die Bildung eines Blocks im arabischen Parlament, der sich die Bekämpfung der neuen britischen Bevormundungsabsichten zur Aufgabe gestellt hat. Der parlamentarische Zusammenschluß richtet sich offen gegen einen Brief des englischen Botschafters, darin dieser der ägyptischen Regierung mitteilte, England „biete seine guten Dienste an, Ägypten bei den künftigen Verhandlungen bei Kriegsende zu vertreten, die in unmittelbarer Beziehung zu den ägyptischen Interessen stehen können“.

In Ägypten — das übrigens mit keiner Macht im Kriege steht und die Kriegserklärung an die Dreierpaktmächte trotz des englischen Druckes nicht vollzogen hat — gibt man sich offenbar keiner Täuschung darüber hin, aus welchen Gründen England „seine guten Dienste“ anbietet. London hofft sicher, auf diese Weise sich seiner Verpflichtungen zur Wiedergutmachung zu entziehen oder mehr noch, ein großes Geschäft machen zu können. Aber in Ägypten hat man in dieser Hinsicht so reiche Erfahrungen, daß man nur über die Unverfrorenheit staunen kann, mit der der britische Botschafter gleichwohl sein Anerbieten macht.

Angriff auf Akyab abgeschlagen

Tokio, 6. Januar (Ostasiendienst des DNB).

Ein englischer Versuch zur Rückeroberung des burmesischen Hafens Akyab wurde von den Japanern erfolgreich abgewehrt. Beim ersten Angriff versuchten 400 Mann des Lancashire-Regiments, in Booten über den Maya-Fluß zu setzen. Sämtliche Boote wurden versenkt und 16 Gefangene einschließlich eines Kompanieführers gemacht. Die Gesamtverluste der Engländer betrugen über 60 Tote, während die Japaner nur wenige Tote und Verwundete hatten. Ein weiterer Angriffsversuch der Engländer von Norden her mit 800 Mann wurde ebenfalls abgeschlagen, und die Japaner nahmen im Gegenangriff die Verfolgung zurückweichender Feinde auf.

Der Bericht erklärt, das Überlaufen indischer Soldaten habe in der letzten Zeit derartig zugenommen, daß man die Indier aus der Frontlinie zurückgenommen habe, um ein vor schnelles Kapitulieren zu verhindern.

Schiffe zum Abdrehen gezwungen

Berlin, 6. Januar

Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum 6. 1. feindliche Schiffsziele im Kanal unter Feuer. Nach einem fast dreiviertelstündigen Beschuss drehten die feindlichen Schiffe ab und entkamen in der Dunkelheit.

Auf Wunsch Roosevelts

Madrid, 6. Januar

Wie aus Kuba gemeldet wird, hat Präsident Batista die Wiederzulassung der rotspanischen Vereinigung angeordnet, die er selbst seinerzeit verboten hatte, als Kuba die nationale Regierung Spaniens anerkannte.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Günther Gumprecht. König und Kaiser Viktor Emanuel III. weilte vom 28. Dezember bis 5. Januar auf Sizilien, um die zum Schutz der Insel getroffenen Maßnahmen zu besichtigen und wurde von den Truppen wie von der Bevölkerung der besuchten Dörfer und Städte mit großer Freude und Begeisterung begrüßt.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, soll ein Kontingent kanadischer Truppen in Nordafrika eingetroffen sein.

Im Iran wurden auf Anordnung der britischen Besatzungsbehörden sämtliche Zeitungen verboten, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußte.

In ganz Argentinien herrscht ungewöhnliche Hitze; die Temperatur stieg in Buenos Aires auf 38 Grad.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Meisel, Hauptredaktionsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Luftwaffe bekämpfte Nachschubverkehr

56 Sowjetpanzer zerstört / Feindlicher Kavallerieverband vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dongebiet hielten auch gestern die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an. Angriffe der Sowjets wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgeschlagen. Eine Panzerdivision schoß dabei 31 Panzerkampfwagen ab. Im Gegenangriff vernichtete ein motorisiertes Grenadier-Regiment weitere 25 Sowjetpanzer sowie zwei Batterien und 22 Panzerabwehrgeschütze. An anderer Stelle zerschlug ein deutscher Gegenstoß zwei feindliche Bataillone. Die Luftwaffe bekämpfte den Nachschubverkehr und Truppenbereitstellungen des Feindes.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein feindlicher Kavallerieverband gestellt und vernichtet. Feindliche Angriffe gegen den Stützpunkt Welikje Luki und südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen.

Jagdflugzeuge und Flakartillerie schossen über der mittleren und nördlichen Ostfront 20 Sowjetflugzeuge ab. Anlagen der Murmanbahn wurden durch deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge, bei Nacht auch das Bahnhofsgebäude, angegriffen.

In Nordafrika fanden nur Kampfhandlungen geringen Umfanges statt.

In Tunesien beiderseitige lebhaftere Aufklärungsstätigkeit. Die Luftwaffe griff einen feind-

lichen Flugstützpunkt, Flakstellungen und Panzeransammlungen an. In Luftkämpfen wurden drei Flugzeuge abgeschossen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Nordmeer einen Nachschubdampfer von 5000 BRT.

Afrikahäfen angegriffen

Rom, 6. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet von der Tunesienfront lebhafte beiderseitige Aufklärungsstätigkeit. Drei Flugzeuge wurden von deutschen Fliegern abgeschossen. In den Kämpfen vom 3. Januar wurden dem Feind außer den bereits gemeldeten Gefangenen neun Geschütze, einige Maschinengewehre, zahlreiche Infanteriewaffen abgenommen und 30 Kraftfahrzeuge zerstört. Unsere Bombenflugzeuge, so heißt es weiter, griffen erfolgreich die Häfen und Lagerhallen von Algier, Bougi und Philippeville an. Amerikanische Flugzeuge führten einen Einflug auf Kairuan (Tunesien) durch, der vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung forderte. Ein Wasserflugzeug unserer Seelaufklärung wurde beim Einsatz im westlichen Mittelmeer von zwei britischen Jagern angegriffen. Es gelang ihm, in harten Luftkämpfen beide Angreifer abzuschießen. Das Flugzeug traf mit Treffern und einem Verwundeten an Bord wieder an seinem Stützpunkt ein.

Dorf- und Stadtgerichte wieder geplant

Der Reichsjustizminister sprach in der Breslauer Jahrhunderthalle

Breslau, 6. Januar

Den Höhepunkt des Besuches des Reichsjustizministers Dr. Thierack in Breslau bildete am Dienstagabend die Großkundgebung der NSDAP in der Jahrhunderthalle, auf der der Minister in einer großen Rede über die ihm vom Führer gestellte Aufgabe der Schaffung einer starken nationalsozialistischen Rechtspflege sprach.

Der Reichsjustizminister gab einen großangelegten Überblick über alle Probleme, die in Zukunft auf dem Gebiete des Rechts und der Justiz in Deutschland zu lösen sind und nahm in diesem Zusammenhang auch zu verschiedenen Sonderfragen aus der Praxis der Rechtspflege Stellung. Besonders stark war der Beifall der Versammelten bei den Ausführungen Dr. Thieracks über seinen Plan der Wiedereinführung der Dorf- und Stadtgerichtsbarkeit, durch die dem Volke selbst wieder die Möglichkeit gegeben werden soll, Recht zu spre-

chen. Am Schluß seiner Rede ging der Minister noch auf den deutschen Standpunkt an den großen Fragen des Völkerrechts ein und hob den tief im Rechtsdenken des deutschen Volkes verwurzelten deutschen Rechtsanspruch auf die staatliche Zusammenfassung aller Teile der Nation und einen ausreichenden Lebensraum hervor.

Abschiedsfeier für Hölsche

Berlin, 6. Januar

Der Kammergerichtspräsident Staatssekretär Hölsche, der in der nächsten Zeit das 68. Lebensjahr vollendet, ist mit dem 1. Januar 1943 in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß fand im Kammergericht eine Feier statt, auf der Staatssekretär Dr. Rothenberger vom Reichsjustizministerium der erfolgreichen Lebensarbeit des scheidenden hohen Beamten gedachte und ihm Dank und Anerkennung der Reichsjustizverwaltung aussprach.

„Hinaus! Fort! Fort! Und mir nie mehr unter die Augen“

Rasch dreht sich Klaus zur Tür hinaus.

— — —

Es war schon des öfteren vorgekommen, daß der Doktor seinen Famulus davonjagt. Der stolchte dann eine Weile in der Stadt umher oder sah den Fischern zu, droben bei den Salzachinseln oder drunten bei den Mühlen. Kam hernach wieder heim und setzte sich im Vorhaus, unweit der Tür zu Paracelsi Zimmer, auf einen Stuhl. Wartete, still und geduldig, höchstens daß er hin und wieder durch bescheidenes Räuspern seine Anwesenheit dargetan. War der Doktor innen bei der Arbeit, währte es nicht allzulange, bis er an die Türe kam. „Klaus!“ rief er, kurz, hoch, fast schneidend. Und Klaus stürzte in das Zimmer, hilfsbereit, demütig, dankbar — ganz wie ein junger Hund. War der Doktor auswärts gewesen und kam ermüdet heim, ging er ohne Gruß an dem Wartenden vorüber. Klaus aber folgte nach, versorgte Schabe und Barret seines Meisters, und alsbald waren sie hernach in ein wissenschaftliches Gespräch vertieft, als wäre nichts gewesen...

Diesmal aber war es anders! Das fühlte Klaus. Er wußte nur nicht warum. Er ahnte nicht, daß Paracelsus angesichts seines Leichtsinns, seiner Treulosigkeit ihm gegenüber, wie so oft in seinem friedlosen Leben auch an diesem Abend, von dem Gefühl schrecklichen Alleinseins befallen ward, daß er die gähnende Leere der Freud- und Freundlosigkeit seines Daseins vor sich sah...

Nun stand Klaus ratlos im dunklen Flur. Verzweiflung schlich ihn an. Er liebte seinen Dominus wie einen Vater und wußte nicht, wie er sein Leben gestalten sollte ohne ihn, der ihm Halt und Inhalt gegeben.

Da ging die Tür auf.

Klaus setzte zu erleichtertem Aufatmen an, jedoch der Doktor schmiß ihm bloß seine Siebensachen nach. Dann fiel die Tür wieder zu. Und nochmals ging sie auf. Eine Anzahl Blätter raschelte heraus, die Liebesgedichte, die Aufschreibungen, die vergilbte Mappe mit dem kaum begonnenen Epos.

Hernach war es ganz still und dunkel.

Da setzte sich Klaus auf den Boden und weinte.

Kam danach ein Lichtlein die Stiege herauf. Die Wirtin trug es, die eben beim Schlafengehen den Lärm gehört und nun nachsah, was geschehen.

Im zweiten Stock hielt Arenarius sie an. Der stand vor der Stiege und horchte begierig hinauf.

„Habt Ihr's gehört, Frau Offerlin? Der da oben haust wieder mit dem Teufel ab! Hört Ihr's?“

Die Wirtin horchte nicht auf ihn, sie konnte ihn nicht leiden. Sie ging die Stiege hinauf und nahm den unglücklichen Famulus mit herunter. Wies ihm eine Kammer an und sagte mit tröstender, mütterlicher Stimme:

„Hier könnt Ihr bleiben, bis der Doktor sich besinnt oder... bis Ihr was andres findet. Ihr braucht nix übertreiben, Klaus...“

„Was is das; ventrus equinus?“

„Roßmist!“

Agnes Quehemberger nickte verächtlich und sah dabei auf Hohenheim, der wieder nachsehen gekommen war, wie weit sein Arkanaum ihre Tochter schon der Gesundheit entgegengebracht hatte.

Der Tochter ging es besser. Sie saß schon auf im Bett, konnte auch schon ein paar Stunden am Tag umhergehen, und ihre Wangen bekamen wieder mählich Farbe. Auch hatte sie nirgendwo mehr ein Geschwür, und die Haut wechselte in ihrem Ton von dem ungesunden Grau auf strahlendes Weiß. Ihre Lippen, vor kurzen noch fahl und ohne Blut, waren nun voll und rot und wölbten sich in frohem Lachen.

Der Tochter also ging es gut. Die Mutter aber hatte ihre Kümernisse.

Die Unstimmigkeiten im Hause traten krasz zutage. Es gab Streit. Und Quehemberger scheute nicht vor Drohungen zurück.

„Der Cacopharastus darf mir nit an 'meim Kind heran!' schärfte er seiner Frau alltäglich ein. „Ich laß mir's nit von ihm verpatzen, jetzt, wo es endlich gesund wird.“

Er war jedoch wenig daheim. Er hatte drüben in Reichenhall einen schweren Fall. Zu dem aber war er gekommen wie die blinde Henn zu einem Körnlein...

Die Gaben Gottes sind für alle da, sagte Mutter Streichseysen, Schmiedin zu Reichenhall, aber nur wenige wissen sie zu nützen!

(Fortsetzung folgt)

Sie beten und morden / Seeräuber einst und heute

Mit den spanischen Galeonen fing es an / Jagd nach fremdem Gut auf allen Meeren, in allen Erdteilen

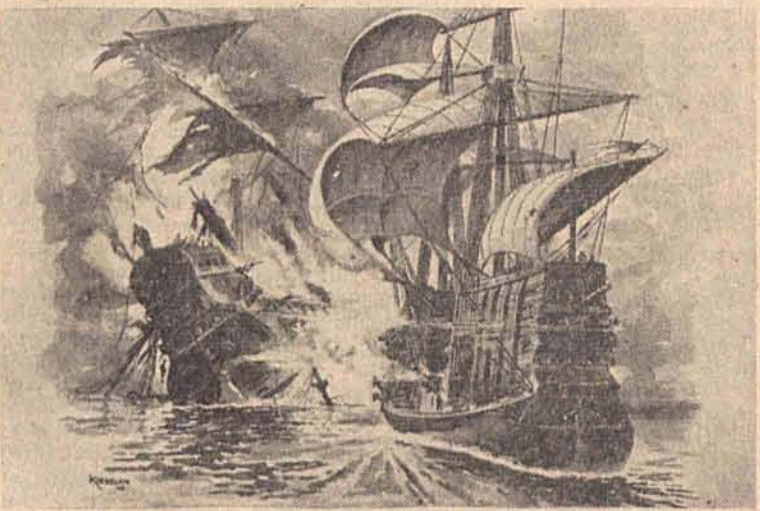
Als die Galeonen der spanischen Könige immer kostbarere Ladungen aus den eroberten Ländern Mittel- und Südamerikas über die Ozeane schleppten und diese schwimmenden Schätze an Gold, Silber, Seide, Gewürzen die britischen Gemüter in Wallung brachten, begann sich die Königin Elisabeth von England rechtzeitig auf ihr Glaubensbekenntnis. Ihr Vater Heinrich VIII. hatte sich aus Machtgründen von Rom getrennt die Spanier aber waren als Katholiken mit Rom verbunden. So war ein herrlicher Deckmantel für die Seeräuber gefunden: Königin Elisabeth als Schutzpatronin der Protestanten mußte die katholischen Spanier schädigen, wo sie nur konnte. Sie ließ also im Namen Gottes die „Goldenen Galeonen“ kapern...

Auf die Gottgefälligkeit haben die britischen Mordbrenner stets geachtet. Spanische Gefangene berichten, daß Drake, der berühmteste der britischen Seeräuber, vor Überfällen auf friedliche Kauffahrteischiffe seine Mannschaft zum Gottesdienst um sich versammelte und selbst die Predigt gehalten hat. Von dem britischen Seeräuber Rogers wird berichtet: Als er nach langem Suchen endlich eine spanische Galeone gesichtet hatte, fiel er mit seinen Banditen angedächtig auf die Knie, um zu beten. Die Spanier nahmen aber die seltsamen Heiligen mit ihren Kanonen sofort unter Feuer. Darüber gerieten die Piraten so in Wut, daß sie hernach keinen Mann der Besatzung am Leben ließen. Wena der Brite Sharp die in seine Hände gefallenen Gefangenen abgeschlachtet hatte, versäumte er nicht, in einer frommen Zeremonie seine Hände in Unschuld zu waschen. Gespielte Menschlichkeit hinderte andere nicht, die gefangenen Spanier auf einem Holzstoß langsam zu rösten. Waren die räubernden Briten nach Landungen in eine fremde Stadt eingedrungen, ließen sie zunächst eine Messe lesen, doch gleich nach dem Empfang des Segens stürmten sie die Sakristei, um die kostbaren Gewänder aus Seide

und Brokat zu rauben und dann die Stadt zu plündern!

Als Drake nach Raubzügen in allen Erdteilen im November 1580 mit einer Ladung im Werte von 800.000 Pfund Sterling im Hafen von Plymouth ankam, empfing ihn eine wilde

ker grausam zu brandschatzen. In diesem sich tief einwurzelnden Seeräubergeist ist das britische Denken heute noch verfangen. Houston Stewart Chamberlain sah in diesem Seeräubergeist die Wurzel alles Übels: „England versteht unter Freiheit nur Faustrecht, und zwar Faustrecht für sich allein. Man wird aus seinem ungeheuren Kolonialreich nicht einen einzigen Funken geistigen Lebens aufweisen können; alles nur Viehhalter, Sklavenhalter, Warenaufstapler, Bergwerksausbeuter und allerorten die Herrschaft unbedingter Willkür und Brutalität.“ Ein anderer Engländer



Kampf eines britischen Piratenschiffes gegen einen spanischen Kauffahrteisegler, der sich geweigert hat, dem Raubgesindel zu ergeben

Begeisterung, denn er war jetzt ein Seeheld nach dem Herzen der Briten. Königin Elisabeth eilte zu ihm und schlug ihn zum Ritter. Von nun an setzte sich in den britischen Köpfen der Gedanke fest, daß die Schätze der Welt nur zum Ausschuchen und Zugreifen für sie ausgebreitet seien. Die Ozeane bedeckten sich mit englischen Kapern. Als Cavendish mit siebzehn Segelschiffen und einer „Goldenen Galeone“ des spanischen Königs im Londoner Hafen einlief, konnte sich das jubelnde Volk an dem Anblick nicht satt sehen. Der Bug seines Schiffes war verguldet, die Topp-Maste mit Goldbrokat verziert. Über das Deck liefen, wie die Berichte erzählen, Hunde in Brokatgewänder gehüllt, und die Segel flimmerten im Sonnenschein, denn sie waren aus Seide. Cavendish hatte sich auf seinem Raubzug so sehr bereichert, daß er eine englische Grafschaft aufkaufen konnte.

In seinem Geiste ogen alsbald unzählige englische Abenteurer der Gesellschaftsschichten in die Erdräume hinaus, um arglose Völ-



Überfälle auf allen Meeren: Fremdvölker aller Erdteile wurden von den Briten als Hilfsmannschaften zum Räubern gedungen

ker, Wallace Germain, spricht gleichfalls von dem Engländer, „der die Bibel und das Bajonett von einem Ende der Welt zum anderen trägt, die Heiden bekehrt und — ausrottet, die Erde nach Handelsstützen und Rohstoffen durchwühlt, die Weltkugel mit Vorposten und Handelsstationen einkreist und so ein

Weißbuch-Wäsche



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“ Roosevelt: „Die Seife macht zwar mächtig viel Schaum, aber reine Hände bekomme ich dadurch nicht!“

Weltreich errichtet, ohne Ziel und Plan und großenteils ohne bewußte Anstrengung!

Der Brite wurde immer zwischen Wildheit und Frömmigkeit hin und her gerissen. Nach dem ausgelassenen Lebensstil unter der glücklichen Regierung der Königin Elisabeth erstarb der britische Geist in Zerknirschung. Die Puritaner regierten. Sie wüteten; das Parlament schloß die Theater, die Schauspieler wurden mit Gefängnis bedroht, der Verachtung preisgegeben. Ein Glück, daß Shakespeare ein halbes Jahrhundert früher gelebt hat; er hätte in dieser Zeit keinen Vers dichten dürfen. In den verödeten Singspielhöfen wurde mit funkelnden Augen Buße gepredigt.

So können wir wohl das Rätsel deuten, daß die Briten morden und beten. Sie taten ihr Tun vor der Menschheit mit berechnender Frömmigkeit. Zu diesem durch die Jahrhunderte großenteils mit Erfolg geübten Täuschungsversuch kommt die im Puritanertum wurzelnde Angst vor dem Strafgericht. Nicht ohne Grund; denn es kündigt sich dem schwerbeladenen Gewissen heute in allen Teilen des Weltreiches an.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

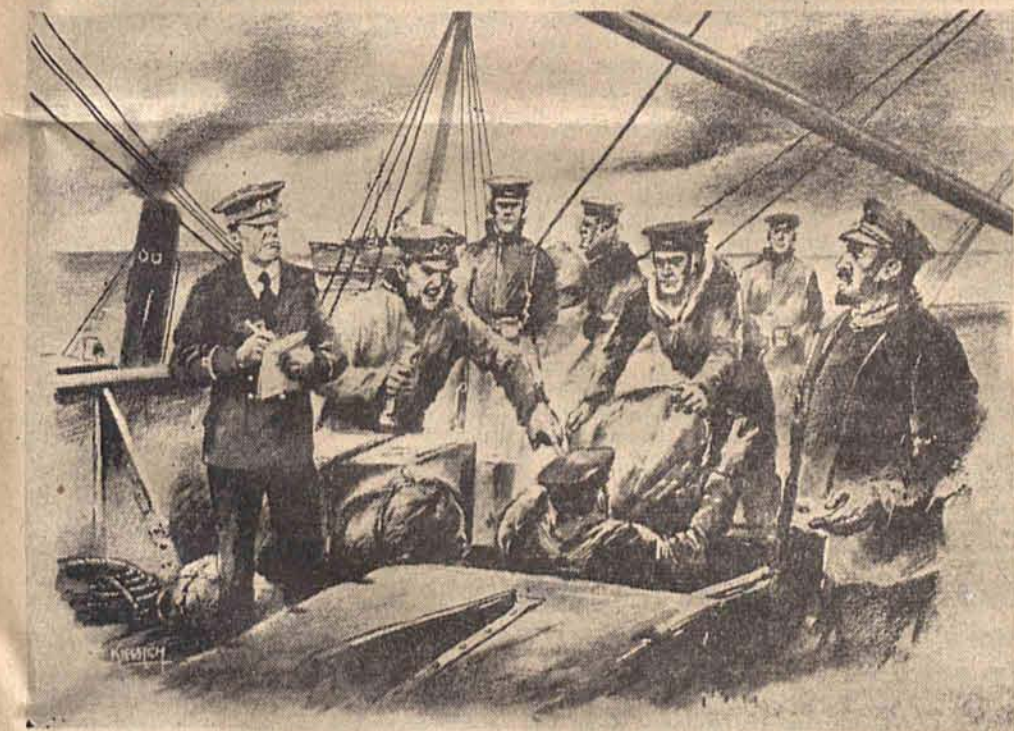
Deutscher Geist von Platon bis Reclam

Platon als Kronzeuge deutschen Geistes? Reclams Universalbibliothek bejaht die Frage. Innerhalb der zweiten Reihe von Jubiläumsausgaben erscheint Platon's dialogischer Weltmythos „Timaios“ in dichterischer Übersetzung als Urquell der Deutschen Bewegung, die in Herder, Goethe, Schelling und Holderlin gipfelt und in den Lehren der Nikolaus von Cues, Leibniz und Paracelsus zum Ausdruck kommt. Mit der Herausgabe dieses zeitnahen Werkes in einer billigen Volksausgabe hat der Verlag das Testament völkischen Helenentums und ein Dokument arischer Weltanschauung der britischen Krämerzeile entgegengestellt. In dem gleichfalls in der neuen Reclamreihe erschienenen Buch „Annennarie Meiners“ Reclam eine Geschichte der Universalbibliothek“ hat sich der Verlag selbst ein Denkmal von 75 Jahren Dienst für den deutschen Geist gesetzt. Reclams Universalbibliothek, inzwischen auf 7500 Nummern angewachsen und in 275 Millionen Exemplaren in der Welt verbreitet, ist ein Begriff, ist deutsche Kultur und Geistesgeschichte geworden. Dokumente der Deutschen Bewegung sammelt der Band „Schelling-Goethe“, eingeleitet von Kurt Hildebrandt. Schelling wird uns als der politische Philosoph geschildert, der im kleinsten Machtkampf eifersüchtiger Dynastien den Ganzheitsanspruch des deutschen Geistes anmeldet und in seinem Briefwechsel mit Goethe vertritt. Das Buch wird ergänzt durch Gubitz: Goethe in Briefen und Gesprächen, von Ernst Beutler neu herausgegeben und als Zeugnis des Goethischen Universalgeistes geschickt auf gegenwärtige Themen bezogen. Heinrich Ritter von Srbick, der österrückische Historiker, mißt in seinem Buch „Gestalten und Ergebnisse aus Österreichs deutscher Vergangenheit“ die großen Persönlichkeiten der österreichischen

Geschichte nach ihrer Beziehung zum Reichsgedanken und nach ihrem Anteil an der Vorbereitung des großdeutschen Einheitsstaates. „Land und Meer“ behandelt Carl Schmitt. Er schreibt eine kleine Weltgeschichte des Meeres und der meerbegrenzten Staaten und stellt der durch die britische Seeherrschaft vollzogenen planetarischen Raumrevolution die raumrevolutionierende Wirkung der Luftwaffe gegenüber, die mit dem Sieg der Luftwaffe die Voraussetzungen der dritten Dimension der Voraussetzungen der britischen Seeherrschaft beseitigt. Deutschen Geist in der Stadtpersönlichkeit sucht Hans Pflug in seinen „Deutschen Städtebildern“, die das Gesicht geschichtlich gewachsener und im Zeitalter des Industrieschaffens gegründeter Städte zeichnen. Die Dokumente deutschen Geistes werden abgeschlossen durch einen Sonderdruck aus August Biers großem Werk von der Seele „Irrtümer der Seele auf dem Gebiet der Geschichte“. Der weltbekannte Chirurg kritisiert die Subjektivität deutscher Fachgeschichte und bekennt sich zur Ganzheit deutscher Wissenschaft. Dr. Kurt Pfeiffer

Dichtung

Rosegger — Gedächtnisjahr 1943. Im Jahre 1943 wird die Steiermark und mit ihr das ganze deutsche Volk der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Peter Rosegger gedenken, der am 31. Juli 1843 in Alipi bei Krieglach geboren wurde. Auf den 26. Juli 1943 fällt auch der 25. Todestag des Dichters. Die Steiermark begehrt die Ehrung ihres großen Sohnes in einem Rosegger-Gedächtnisjahr 1943, das bestimmenden Einfluß auf die kulturelle Arbeitsplanung des Gaues für 1943 nehmen wird. Mit einer Reihe von Veranstaltungen, die das ganze Jahr durchzieht, wird die Steiermark Gelegenheit nehmen, in inoffizieller Form ihres Dichters zu gedenken.



Seeräuber bis heute / Unter dem Vorwand, Lieferungen an die Achsenmächte verhindern zu wollen, haben die Briten auch im heutigen Krieg von Anfang an Schiffe der Neutralen ausgeplündert (Zeichnungen: Kurt Kießlich)

Das Modell des Malers / Humorvolle Künstlergeschichte von Alexander Keller

Messer Antonio war schlechter Laune. Während er seine Farben antrieb, betrachtete er mißmutig Monna Anetta, die im gleichen Kostüm, in dem sie vor neunzehn Jahren zur Welt gekommen war, vor ihm im geräumigen Atelier saß und eifrig Orangen lutschte. Das Lutschen machte den Künstler nervös und ungeduldig.

Das Bild sollte Ende Juni abgeliefert werden. Seine Eminenz, der allmächtige Erzdiakon Meser Luigi, hatte den Termin festgesetzt — und die Arbeit ging nicht vorwärts. Täglich quälte ihn Monna Anetta mit anderen Dingen. Einmal störte sie das grelle Licht; dann wieder war ihr der Terpentingeruch unangenehm; dann wieder schwatzte der Maler zu viel... und ununterbrochen schnitt sie Gesichter. Kann man aber eine Heilige malen, die — Gesichter schneidet?

„Du sollst beim Sitzen nicht essen“, meinte endlich Messer Antonio ärgerlich.

Monna Anetta richtete sich auf. Sie wußte genau, daß sie das beste und meistbegehrteste Modell in Rom war. „Laß mich endlich in Ruhe“, sagte sie wütend. Daß sie die Orangenkerne gegen eine ganz frische und empfindliche Pastellzeichnung spuckte, bemerkte Messer Antonio nicht. „Wenn ich denke, wie leicht man mit Leonardo arbeitet! — oder mit Michele... aber du — du kannst eben zu wenig. Du bist ein — Farbenmischer — weiter nichts.“

„So“, meinte Messer Antonio gereizt, „So...“

ein Farbenmischer? Und wer — ich frage dich — wer — hat dich populär gemacht? He? Das hast du vergessen... Ich werde jetzt die Wolken malen — unterdessen kannst du deine Orangen verschlingen... hoffentlich bist du dann fertig.“

Monna Anetta stand langsam auf — dehnte den schönen Körper und begann wie eine Katze um Messer Antonio zu kreisen. Dann blieb sie stehen und betrachtete mit kritischen Blicken das halbfertige Bild. Mitten im Bild stand — etwas leicht gekleidet, eine Frau, die die Züge Monna Anettas trug. Ihr Blick war verzückt gegen den Himmel gerichtet. Hinter ihr war gelbes, starkes Licht... und rundherum schwebten zerrissene Wolken. Eine Weile war nichts zu hören, als das leichte Streichen des breiten Pinsels. Dann sagte Monna Anetta: „Du bist wirklich ein Stümper! Meine linke Schulter sieht niemals so aus... meine linke Schulter.“

„Du sollst schweigen“, sagte Messer Antonio.

„Ich werde nicht schweigen!“ Das sanfte Organ Monna Anettas gewann an Kraft. „Hat man jemals so ein Bild gesehen? So eine Stümperarbeit... Diese Wolken sind doch unsinnig — mein Körper verträgt keine Wolken. Ich sehe aus, wie eine...“

Himmel...“ setzte sie entschützt hinzu und schlug die Hände zusammen. Messer Antonio stand vor seiner Staffelei — den großen Pinsel in der Hand und — malte Wolken. Viele

Wolken quer durch das Bild. Die Wolken zerschnitten die süße Gestalt Monna Anettas in vier Teile... Es sah aus, als hätte jemand den schönen Kopf der Dame auf eine Wolkenkussel gesetzt; als schwebten die Beine wesenlos durch einen lichten Raum.

„Warum hast du denn das getan? Warum?“ sagte Monna Anetta weinend.

Messer Antonio lachte. Er war ein befreiendes Lachen. „Aus Bosheit“, sagte er. „Aus schöner und wunderbarer Bosheit...“

Er lachte noch immer über seinen boshafte Streich, als Monna Anetta wütend die Tür des Ateliers zuschlug.

Zwanzig ernste ältere Herren umstanden das Bild, das an der Wand hing und die Katalognummer 376 trug. Im Katalog stand: „Bild eines unbekannten Meisters Antonio — wahrscheinlich um 1576. Der Maler war ein Schüler Raffaels. Das Bild stellt die heilige Maria Magdalena dar.“

Se. Exzellenz, der Herr Präsident, Professor Dr. Eugenio Onofredo sagte: „... und hier sehen Sie eine Arbeit, die in ihrer Art wunderbar ist. Eine Fülle von Gedanken durchzieht dieses einfache Gemälde. Der Maler — ein Genie der Auffassung und des Pinsels — teilte die Figur Maria Magdalenas in vier Teile — entsprechend den vier Elementen... den Kopf — das ist die Luft — der Oberkörper — das ist das Feuer — der Unterleib — das ist die Erde — und die Füße — das ist das Wasser. Eine symbolistische Arbeit von ungeheurer Tiefe, die auf die Schulen späterer Jahrhunderte fruchtbar eingewirkt hat. Wenn Sie jene Bilder der Holländer und der Engländer

ansahen, werden Sie in ihnen einen Hauch dieser Gedankentiefe finden... allerdings — den Geist dieses Künstlers hat keiner seiner Nachfolger erreicht... er steht in einsamer Größe in den Zeiten... er hat... er ist... er konnte...“

Rings um das große Gebäude tobte der Wind. Er sang im offenen Kamin. Und gerade als Se. Exzellenz auf den abgeschnitten scheinenden Kopf wies — und sich in Einzelheiten über die Figur zu verlieren begann — fuhr ein Windstoß ins Zimmer... und es klang wie ein helles Lachen, das Lachen eines Mannes, der sich freut, unbändig freut...

Erzählte Kleinigkeiten

Als der italienische Komponist Busoni während des Weltkrieges längere Zeit in Zürich weilte, gehörte zu seinen Freunden und Verehrern auch Volkmar Andreae, der schon damals zu den bedeutendsten Vertretern der musikalischen Schweiz zählte. Gleichzeitig war er Oberst der eidgenössischen Armee und in dieser Eigenschaft während einiger Monate zur Grenzbestimmung befohlen. Als er seine Musikalität wieder aufnahm, verhehlte er Busoni gegenüber nicht die anregende Wirkung dieses kriegerischen Zwischenspiels auf sein musikalisches Schaffen. — „Wie schade“, erwiderte Busoni, „daß Beethoven nicht wenigstens Unteroffizier gewesen ist, Herr Oberst!“

Bismarck pflegte zu behaupten, daß sein ganzes Leben unter dem Einfluß der Zahl 3 stehe. Er habe drei Herren gedient, sein Familienwappen zeige drei Eichenblätter und seine staatsmännliche Tätigkeit habe im Zeichen von drei Kriegen gestanden. Unter drei Friedensverträgen habe er seinen Namen gesetzt. Im Deutsch-Französischen Kriege seien drei Pferde getötet, die nacheinander getötet worden seien, nachdem er dreimal aus dem Sattel geworfen worden sei. Er pflegte zu schließen: „Ich habe die Zusammenkunft der drei Kaiser vorbereitet und den Dreihund ins Leben gerufen. Ich habe drei Kinder, der Wahlspruch meines Hauses lautet: „In trinitate robur“ — und wenn man den Witzblättern glauben will, habe ich auf dem Kopf nur — drei Haare!“

Tag in Litzmannstadt

Soldat schreibt einer Kriegerfrau

Ein nachdenkliches Buch wird uns auf den Tisch gelegt, ein durch und durch soldatisches Buch, das vom Sinn des Soldatentodes handelt: Friedrich Wilhelm Hymmen: Briefe an eine Trauernde (J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart). Es sind die Briefe eines deutschen Soldaten — Hymmen wurde im Osten schwer verwundet — an die Frau eines gefallenen Kameraden. Hier ist nichts von Sentimentalität und billigem Trost, sondern das Wissen um eine höhere Sinngebung des Todes vor dem Feinde: „Wenn ich Ihnen doch etwas mitgeben könnte von der Art des Soldaten, mit dem Tode fertig zu werden. Aber die Welt des Soldaten und Kriegers liegt auf einem anderen Stern, und weder Phantasie, weder Liebe noch Leid können sich Zutritt verschaffen, nur das ernste Erlebnis des Mannes.“ An anderer Stelle heißt es: „Hier starb er, im Rhythmus von Krieg und Geschichte, nicht in der kleinen Welt ihres Hauses.“ Wir möchten



Dafür seinen Beitrag zum Kriegs-WHW
OPFERSONNTAG AM 10. JANUAR

dieses Buch allen denen geben, die um einen Angehörigen trauern, der vorm Feinde geblieben ist. Hier spricht einer, der zwei Brüder dem Vaterlande opferte und selbst nahe am Tode vorbeiging, am Tode, der nicht nur gegen den Soldaten ist, sondern auch mit ihm: „Wir rufen ihn, wenn wir die Waffen auf den stürmenden Feind richten, und die Patronen, die wir in den Taschen tragen, sind unser gemeinsames Werkzeug.“ Der Soldat, das ist die Weisheit dieses Buches, sieht im Tode nichts Endgültiges. „Sein glühender Atem hat die Dinge und die Werte verwandelt.“ Endgültig ist nur der Sieg. Die Toten sind die mächtigsten Verbündeten des Soldaten: „Und wenn die Kompanie nur noch aus einem einzigen Mann bestünde, so würden sich in ihm die Geister aller alten Kameraden vereinen.“ Einige der Briefe sind aus einem Lazarett in Litzmannstadt geschrieben. Deshalb gehen sie uns als Zeugnisse ewigen deutschen Soldatentums, das im Soldaten den wahrhaft Vollziehenden der Geschichte sieht, besonders an. **Pl.**

Wir verdunkeln von 16.40 bis 7.35 Uhr.

Wirtschaft der L. Z.

Die neue Beitragszahlung in der Sozialversicherung

Eintragung der Arbeitsverdienste und Beschäftigungszeiten möglichst rasch vornehmen

Nach der Zweiten Lohnabzugsverordnung sind in der Invalidenversicherung vom 29. 6. 42 an und in der Angestelltenversicherung vom 1. 7. 42 an für versicherungspflichtige Mitgliedsmitglieder regelmäßig keine Beitragsmarken mehr zu verwenden. Dafür hat der Arbeitgeber, da für die spätere Feststellung der Rentenleistungen die Beschäftigungszeiten und die Höhe der bezahlten Beiträge nachgewiesen werden müssen, eine Bescheinigung auszustellen. In diese sind nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, spätestens aber nach Ablauf des Kalenderjahres einzutragen: 1. die Zeit, in der der Arbeitgeber den Versicherten in diesem Kalenderjahr beschäftigt hat; 2. der gesamte Entgelt, den der Versicherte in dieser Zeit von dem Arbeitgeber erhalten hat. Alle Arbeitgeber haben daher nach dem 31. 12. 42 diese Eintragungen vorzunehmen. Um den vorzeitigen Umtausch der Karten alten Modells zu vermeiden, haben die Bescheinigungen, soweit nicht bereits neue Karten ausgestellt sind, auf besonderen Einlagezetteln zu erfolgen, die bei den Ausgabestellen (Polizeibehörden, Krankenkassen usw.) erhältlich sind. Die alten Karten dürfen vor Ablauf der gesetzlichen Umtauschfrist von drei Jahren erst umgetauscht werden, wenn auf dem Einlagezettel für Eintragungen kein Raum mehr ist.

Die jetzt vorzunehmenden Eintragungen haben sich auf die Beschäftigungszeiten und Entgelte vom 29. 6. 42 an in der Invalidenversicherung und vom 1. 7. 42 an in der Angestelltenversicherung zu beschränken, weil für die Zeiten vorher die Beiträge noch durch Verwendung von Marken entrichtet

Die Leitung der Gauwirtschaftskammer Wartheland

Dr. Scholz leitet die Gaukammer, Dr. Weber die Wirtschaftskammer in Litzmannstadt

Die Gauwirtschaftskammer Wartheland teilt mit:

Durch den Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 301/42 veröffentlichten Erlaß des Herrn Reichswirtschaftsministers sind — ebenso wie im übrigen Reichsgebiet — auch im Warthegau die Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftskammern und Handwerkskammern aufgelöst worden. An Stelle dieser Kammern tritt für unser Gebiet die Gauwirtschaftskammer Wartheland. Gleichzeitig wird der Erlaß vor, daß die Amtsdauer der Ehrenamtsträger dieser in die Gauwirtschaftskammern überführten Kammern mit Ablauf des 31. 12. 1942 endet. Der Herr Reichswirtschaftsminister hat daher sämtliche Ehrenamtsträger aller aufgelösten Kammern abberufen. Bis zur endgültigen Konstituierung des Präsidiums und des Beirats der Gauwirtschaftskammer Wartheland hat der Herr Reichswirtschaftsminister Herrn Verlagsdirektor Dr. Johannes Scholz mit der Leitung der Gauwirtschaftskammer Wartheland und Herrn Gauhandwerksmeister Franz Renz mit der Leitung der Abteilung Handwerk der Wirtschaftskammer Litzmannstadt Herrn Franz Wesemann kommissarisch beauftragt.

Verfahrensvereinfachung bei Werbungskosten

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) hat bereits durch öffentliche Bekanntmachung in der Litzmannstädter Zeitung (Ausgabe vom 20. 12. 42) darüber hingewiesen, daß Arbeitnehmer, denen im Kalenderjahr 1943 höhere Werbungskosten und Sonderausgaben als 39 RM. monatlich oder außergewöhnliche Belastungen erwachsen, die Eintragung eines für 1943 gültigen steuerfreien Betrages auf der Lohnsteuerkarte 1942 beim Finanzamt be-

Ganzer Kreis gedachte der Verwundeten

Eine eindrucksvolle Weihnachtsbetreuung in unseren Litzmannstädter Lazaretten

Die Verwundetenbetreuung liegt in Litzmannstadt in den Händen der NSKOV. Diese Männer des Weltkrieges haben mit ihren Hinterbliebenenbetreuerinnen schon Monate vor Weihnachten die nötigen Schritte eingeleitet, um eine würdige Verwundetenbetreuung zu Weihnachten durchzuführen. Es wurden Verhandlungen mit den Kreisleitern in Turek und Lentschütz geführt, wobei sehr günstige Voraussetzungen für die Gestaltung der Feier geschaffen wurden. Die Einsatzbereitschaft des Kreisleiters in Turek brachte seine deutsche Bevölkerung im ganzen Kreise auf den Plan. Was dort für die Verwundeten gespendet wurde, kann man nicht schildern. Ganze Lastwagen voll Spenden: Mehl, Zucker, Butter, Eier, Hasen, Gebäck und dergleichen mehr, mußten abgeholt werden. Ja, es war soviel, daß jetzt noch mindestens ein Lastwagen abgeholt werden muß. Aber auch der Kreis Lentschütz hat Gebäck gestiftet, so daß die Löffel-spende aus Litzmannstadt selbst noch nicht in Angriff genommen zu werden brauchte. Es ist somit auch noch für die nächsten Monate für unsere Verwundeten gesorgt.

Am Vorweihnachtsabend fand für alle gefähigen Verwundeten eine würdige Feier in der Sporthalle statt, die von der Wehrmacht und der Partei gemeinsam durchgeführt wurde. In den Lazaretten war am Nachmittag des Vorabends Hochbetrieb. Als um 5 Uhr gleichzeitig in sämtlichen Lazaretten die allgemeine Bescherung begann, waren die weißgedeckten, mit Kerzen und Tannengrün geschmückten Tischreihen mit Gebäck, Obst, Wein reich beladen. Überall standen Weihnachtsbäume, bei den Bettlägerigen standen Bäumchen im Lichterglanz in den Zimmern.

Zum Abendessen aus Geflügel und Wild

Unsere Gastwirte in der Volksgemeinschaft

Zu Weihnachten und zum Jahresschluß wurde in unseren Gaststätten des WHW. gedacht

Daß unsere deutschen Gastwirte hier in Litzmannstadt sich ihrer hohen Verpflichtung bewußt sind, ist in den letzten Festtagen zum Ausdruck gekommen. Alle Gastwirte haben auf ihren Ruhetag verzichtet und ihre Gaststätten für ihre Gäste empfangsbereit gemacht. Überall waren Tannendörner aufgestellt, sehr viele waren mit viel Liebe geschmückt. Zu Silvester boten die Gastwirte alles auf, damit ihre Gäste in hoffnungsvoller Stimmung in das neue Jahr eintreten konnten. Dabei wurde die Volksgemeinschaft nicht vergessen. In verschiedenen Gaststätten wurden zugunsten des Kriegs-WHW. ansehnliche Beträge gestiftet. So wurden dem Kriegs-WHW. u. a. in der Weinstube

der richtige Appetit vorhanden und die Verwundeten wurden in feierliche, festliche Stimmung versetzt. Als zu den von den Lazaretten gereichten Süßigkeiten die Betreuerinnen und -Betreuer des NSKOV. noch zusätzlich Gebäck, Lebkuchen, Bonbons, Obst und verschiedene Geschenke (jedem ein Buch mit einer Widmung des Gauleiters, Rasierapparate, Brieftaschen, Notizbücher, Taschenmesser, Briefpapier u. a. m.) überbracht wurden, da erstahlten die Augen der braven Jungen und die Stimmung wurde wirklich weihnachtlich, zumal die erschienenen Musikkapellen frohe Musik machten.

Geleitet vom Kreisamtsleiter Hackhausen, überzeugte sich der Kreisleiter persönlich von der guten Durchführung des Weihnachtsabends und der freudigen Stimmung aller Verwundeten.

Herzlichen Dank sei gesagt allen denen, die mit Spenden dazu beigetragen haben, daß die Betreuung in so reichem Maß durchgeführt werden konnte. Ganz besonderer Dank gebührt dem Kreis Turek, der dem NSKOV. lastwagenweise Naturalien jeder Art zur Verfügung gestellt hat, so daß die Verwundetenbetreuung über das Fest hinaus für einige Monate sichergestellt ist.

Eine große Anzahl Verwundeter waren während der Festtage bei Familien in Litzmannstadt und Umgebung zu Gast. Sie waren alle hochbefriedigt von der großen Gastfreundschaft, die ihnen zuteil wurde.

Von so manchem Verwundeten konnte man vernehmen, daß diese Weihnachten in Litzmannstadt ihnen unvergesslich sein werden. Auch den Familien, die unseren Verwundeten Gastfreundschaft geboten haben, sei auf diesem Weg der Dank der Partei ausgesprochen.

des Savoy 284,50 RM. übergeben. 280 RM. ergab die Versteigerung einer Flasche Kognak. Dieser selbst wurde von dem Ersteigerer dem Reserve-Lazarett III gestiftet. Unsere Gastwirte weiteten außerdem nach wie vor darin, die Verwundeten zu betreuen. Immer wieder melden sich solche bei der NSKOV. mit der Bitte, ihnen Verwundete zuzuweisen, um ihnen in ihren Gaststätten an den Betriebsruhetagen einige fröhliche Stunden zu bereiten. Sie wollen damit ihren Dank für das Opfer der Front zum Ausdruck bringen.

Steuerfreie Veranstaltungen für Verwundete. Durch einen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden die Landkreise und Gemeinden ersucht, alle Veranstaltungen, die ausschließlich der Betreuung von Verwundeten dienen und deren Besuch für Verwundete unentgeltlich ist, von der Vermögenssteuer freizustellen. Falls es sich nicht um Sonderveranstaltungen lediglich für Verwundete handelt, sondern für diese Freikarten zu den üblichen Vorstellungen zur Verfügung gestellt werden, sollen auch diese Freikarten bei der Berechnung der Vermögenssteuer unberücksichtigt bleiben.

Vom Reisebrieffaubsport. Die Führung der Landesgruppe Warthegau des Reichsverbandes für Brieffaubsportwesen e. V. wurde dem Pp. Willibald Hampel in Litzmannstadt übertragen. Es bestehen bereits Reisebrieffaubsportvereine in Posen, Litzmannstadt, Litzmannstadt-Erzhausen, Gnesen, Rawitsch, Kolmar, Turek, Zdunska Wola und Alexandrow.

L. Z.-Sport vom Tage

Auch im Kriege gab es zahlreiche neue Leichtathletik-Weltrekorde

Deutschlands Weltrekorde von Harbig, H. Schmidt, A. Steinheuer u. 4×800 m anerkannt

Die Rekordkommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, die von dem Schweden Ekelund geleitet wird, gibt eine Liste von 38 anerkannten Weltrekorden bekannt. Es handelt sich dabei um Leistungen, die in den Jahren 1940, 1941 und 1942 aufgestellt worden sind. Auch vier deutsche Rekorde befinden sich darunter, nämlich 1000 m mit 2:21,5 von Harbig, am 24. Mai 1941 in Dresden gelaufen, 4×800 m mit 7:30,4 der aus Seibert, Grau, Kaindl und Harbig bestehenden Nationalstaffel, am 23. August 1941 in Braunschweig aufgestellt, 30-km-Gehen mit 2:30:36 von H. Schmidt, vom 27. April 1941 in Hamburg sowie der Speerwurf von Anneliese Steinheuer, den diese mit 47,24 m am 21. Juni 1942 in Frankfurt a. M. zuwege brachte. Ferner wurden u. a. sämtliche Weltrekorde des Schweden Gunder Hägg bestätigt. Die von der IAAF. genehmigte neue Rekordliste hat im einzelnen folgendes Aussehen:

1000 m: 2:21,5 Rudl Harbig (Deutschland) 1941; 1500 m: 3:45,8 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Stockholm; 1 Meile: 4:04,6 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Stockholm; 2000 m: 5:11,8 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Östersund; 3000 m: 8:01,2 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Stockholm; 2 Meilen: 8:47,8 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Stockholm; 3 Meilen: 13:32,4 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Göteborg; 5000 m: 13:58,2 Gunder Hägg (Schweden) 1942; Göteborg; 20 km: 1:03:01,2 Csaplari (Ungarn) 1941; Budapest; 4×800 m: 7:30,4 Deutschland mit Seibert, Grau, Kaindl und Harbig; 4×1500 m: 15:42 Schweden, Brandkaren-IF-Stocholm 1941; Göteborg; 4×1 Meile: 17:02,8 Schweden, Brandkaren-IF-Stocholm, 1941; Stockholm; Diskus: 53,24 m Adolfo Consolini (Italien) 1941; Mailand; Speer: (Frauen): 47,24 m Anneliese Steinheuer (Deutschland); Göhen: 3 km: 12:19; 5 km: 20:55,8; 7 Meilen: 49:21,2; 10 Meilen: 1:13:03,3; 20 km: 1:32:28,4 sämtlich Mikaelsson (Schweden); 30 km: 2:30:33,6 Hermann Schmidt (Deutschland); 1 Stunde: 13:55,5 Mikaelsson (Schweden). Dazu kommen einige von USA-Leichtathleten anerkannte Weltrekorde.

Westpreußens Fußballmeister ausgeschieden

Die Heeres-Unteroffizierschule Marienwerder hat ihre Mannschaft von den Spielen um die Fußball-Meisterschaft des Gau Danzig-Westpreußen zurückgezogen. In der Tabelle führt jetzt der LSV. Danzig mit 20:2 Punkten vor SG. Bromberg und Neufahrwasser 1919 mit je 15:3 Punkten und dürfte, falls er seine Mannschaft beisammen behält, auch als Erster das Ziel erreichen.

Schwimmwettkampf Krakau — Litzmannstadt

Am kommenden Sonntag treffen sich die Schwimmvereine des Generalgouvernements und eine verstärkte Litzmannstädter Mannschaft im Wettkampf in verschiedenen Einzelrennen und in Staffeln sowie einem Wasserballspiel. In der Mannschaft des GG. starten u. a. Europarekordmann und Deutscher Meister Simon sowie Krebs, ebenfalls als Rückenschwimmer. Angehöriger der deutschen Sonderklasse. Die Vorrangfolge sieht als Einlagen ein Kunstspringen des GG.-Meisters Bindig, Ren-

Die neue Sondermarke

Wie wir bereits berichtet haben, gibt die Deutsche Reichspost zum „Tag der Briefmarke“ im Wert von 6 + 24 Rpf eine Briefmarke heraus, die nach einem Entwurf des Kunstmalers Meerwald, Berlin, hergestellt ist. Die Briefmarke, die wir hier im Bild sehen, wird am 10. Januar in Litzmannstadt an einem besonderen Schalter des Postamts 1 in der Hermann-Göring-Straße von 8 bis 13 Uhr in kleineren Mengen abgegeben werden.



(Atl., Zander-Multiplex-K)

Wir gratulieren zum dreißigsten Ehejubiläum des Bäckermeisters Ernst Goltz und seiner Ehegattin Pauline in Litzmannstadt-Karlshof.

Einführung der Arbeitsbuchpflicht für alle Beschäftigten. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt fordert in einer amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe letztmalig alle Arbeiter und Angestellten, Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen zur sofortigen Stellung von Anträgen auf Ausstellung eines Arbeitsbuchs auf. Der Arbeitsbuchpflicht unterliegen mit geringen Einschränkungen alle schaffenden Menschen. Die Antragstellung hat, um Weiterungen zu vermeiden, sofort zu erfolgen.

Spart Verpackungsmaterial! Die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ bittet, bei Einkäufen das Packmaterial möglichst mitzubringen und beim Einkauf von Gemüse, Sauerkraut usw. Einkaufsnetze und Gefäße. Die deutsche Verpackungsindustrie hätte früher eine jährliche Erzeugung von über 1,4 Milliarden Reichsmark. Eine Ersparnis von nur 10% beträgt mithin 140.000.000 RM. im Jahr. In der jetzt in der Volksbildungsstätte durchgeführten Schau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe“ wird an Beispielen die Altstoffverwertung unter dem Motto „Altstoff ist Rohstoff“ gezeigt. Die Schau ist täglich von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr geöffnet. Weiterhin finden täglich Führungen statt, und zwar um 15 und 17 Uhr.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

L. Zum letzten Male fiel Ostern auf den 25. April im Jahr 1886.

O. M. Für den Heeresdienst einziger Söhne lebender Väter gibt es keine besonderen Vorschriften. Nähere Auskunft erteilen die Wehrbezirkskommandos.

I. W. 1. Wenn ein öffentliches Interesse dafür vorliegt und Sie gezwungen sind, einen Kraftwagen zu fahren, können Sie die Fahrprüfung auch jetzt machen. Antrag an das Polizeipräsidium, Abt. 3. 2. Deutsche Alpenvereine, Zweig Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80.

Rundfunk für heute

11.15—11.40: Wartheland-Echo. 12.35—13.55: Deutsches italienisches Austauschkonzert. 16—17: Von Operette zu Operette. 17.15—18.30: „Fröhlicher Pöbel für alt und jung“. 19.20—19.35: Frontberichte. 19.45—20: Prof. Dr. Thieckel. „Deutsche Chemie im Krieg“. 20.15—21: Dvoraks Celloskonzert h-moll. 22.20—22.30: Sportnachrichten. Deutsches Land und der 17.15—18.30: Mozart-Sinfonie, Beethoven-Kammermusik. 21—22: Beliebte Operarien und Orchesterstücke.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt, Amt für Volkswohlfahrt, Donnerstag 15.30 Uhr Arbeitsbesprechung aller Hilfsstellenleiterinnen im Sitzungssaal der Kreisleitung. Kreisfrauenratsleitung, Abt. Kindergruppen, Donnerstag 18.30 Uhr Lehrgang für Kinderturnen in der Mütterschule, Spinnlinie 243a.

Og. Spinnlinie. Freitag 19 Uhr Pflichtabend der Zellen- und Blockleiter. — Am Freitag, dem 15. 1. 20 Uhr Og. Stabsbesprechung, Wehlersdorf. Freitag 19 Uhr Schulung im Og.-Heim für alle Pl. Leiter, Gliederungen und angeschl. Verbände.

Körpersangehörige des NSKK M/16. Donnerstag 19.30 Uhr im Dienstlokal des M/Z, Buschlinie 124, Vortrag mit Lichtbildern.



Kohlenklau aus der Küche vertrieben!

Früher war die Küche Kohlenklau's idealer Tummelplatz, egal ob die Hausfrau mit Kohle, Gas oder Strom kochte. Das hat jetzt aufgehört, denn jede Frau hat längst das „Turmkochen“ (Übereinanderstellen von mehreren Töpfen) gelernt. Auch kocht sie die Speisen immer nur mit großer Flamme an und mit kleiner Flamme gar. Sie kocht — oder, was noch besser ist — sie dünstet nie mehr ohne Deckel und sorgt für saubere Gasbrenner, ferner paßt sie auf, daß die Flamme nie über den Topfboden hinausgreift. Ja, sie hat eben ihre Gedanken beisammen und weiß — wie du und ich — daß jede Kohle, die sie dem Kohlenklau ablußt, der Front und auch der Heimat Nutzen bringt. Also, Kohlenklau, mit deinen Küchentricks ist es nicht! Trotzdem wollen wir alle auf Kohlenklau weiter gut acht geben.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Aus dem Wartheland

Gau übernimmt Truppenbetreuung

W. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem OKW, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wurde dem Reichsgau Wartheland als einziger Gau die KdF-Truppenbetreuung im Mittelabschnitt der Ostfront übertragen. Neben einem ständigen Fronttheater in Minsk sind zur Zeit rund 70 Spielgruppen im Mittelabschnitt bis in die vordersten Linien eingesetzt. Im Zuge des weiteren Ausbaues der kulturellen Truppenbetreuung erfolgt vom 6. bis 8. Januar in Posen die Abnahme von weiteren 12 Künstlern und Künstlerinnen, die nach ihrer Truppeneinteilung und Eingliederung im Abschnitt Ost-Mitte zum Einsatz gelangen werden. Die Verbundenheit zwischen dem Wartheland und dem von ihm betreuten Frontabschnitt wird durch die geplante Übernahme von Patenschaften für die im Mittelabschnitt entstehenden Theaterheime und Unterkünfte eine noch weitere Vertiefung erfahren.

Inzwischen sind die Künstler und Künstlerinnen bereits in unserer Gauhauptstadt eingetroffen. Sie wurden vom Hauptbahnhof mit einem Sonderwagen der Straßenbahn zum Ausstellungsdorf gebracht, wo sie Verpflegung und Unterkunft fanden. Gauwart Dürr als der Landesbeauftragte für den Abschnitt Ost-Mitte sprach freundliche Begrüßungsworte zur Künstlerin und wies auf die hohe Bedeutung ihrer Aufgabe, der Fronttruppe nach harten Tagen des Kampfes Erholung und Erbauung zu bieten, in geschichtlich entscheidender Zeit hin.

Die weitere Betreuung der Künstler und Künstlerinnen, insbesondere die Zusammenstellung der Spielgruppen, erfolgt im Hause des Metropol-Varietés. Allmonatlich erfolgt dann von Posen eine neue künstlerische Großaktion zu den Frontsoldaten, die in unserer Gauhauptstadt in allen Einzelheiten vorbereitet und inszeniert wird.

Brudzew (Kreis Turek)

Ni. Unfall durch durchgehendes Pferd. Von einem Mißgeschick betroffen wurde ein Urlauber. Als er mit seiner Familie eine Ausfahrt mit dem Gespann machen wollte, gingen die Pferde durch. Der Wagen stürzte um, wobei die Ehefrau des Soldaten sich eine Fleischwunde zuzog, die ärztliche Behandlung im Krankenhaus Turek erforderlich machte.

Ni. Lustspiel-Abend im Deutschen Haus. Die rund 250 deutschen Besucher aus dem Amtsbezirk Brudzew verlebten im Deutschen Haus in Brudzew zwei Stunden voller Freude und Frohsinn mit KdF. Ortswart Münchberg konnte dazu die Mitglieder der Fränkischen Volksbühne willkommen heißen. Unter der Regie von Friedrich Grosche rollte das dreilagige Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Artur Roberts: „Meine Tochter — Deine Tochter“ über die Bühne. Die ganze Schaar der Darsteller erntete reichen Beifall.

Auf den Mauern führen einst Gefangene

Geschichtliches Spiegelbild zeichnet sich in einem Gebäude ab / Lentschützer Gefängnis

Das alte Sprichwort „Die Steine reden“ kann ausnahmsweise auch einmal für ein Gebäude gelten, dessen Zweckbestimmung für gewöhnlich kaum Anspruch darauf erheben kann: ein Straßgefängnis. Und doch ist das Lentschützer Haus mit dem großen, stets verschlossenen Gefängnistor ein Spiegelbild des Auf und Nieders in der Geschichte, wobei besonders wieder die deutsche Tradition in unserem befreiten Raum zutage tritt!

Ein Blick in das Innere des Gefangenenhauses zeigt, daß sich dort zwei Baustile begegnen, denn außer den rein zweckbaulichen Formen trifft man die Spitzbogen-Wölbungen der Gotik an, die auf das einst hier befindliche, im Jahre 1348 gegründete Dominikanerkloster zurückgehen. Es war stark festungsartig ausgebaut und hatte so dicke Umfassungsmauern, daß darauf Fuhrwerke hätten fahren können. Auch war das Ganze, von dem das jetzige Straßgefängnis nur ein Bestandteil ist, mit einem Festungsgraben umgeben. Im Jahre 1616 wurde die Anlage fast vollständig durch Brand zerstört, jedoch später wieder aufgebaut. Die erste Umwandlung eines Teiles der Klosterbaulichkeiten in ein Gefängnis geschah nach der zweiten Teilung Polens im Jahre 1793 durch den Preußenkönig Friedrich Wilhelm II.

Wieder 100 Jahre später — es war 1899 —, wurden die Baulichkeiten zur napoleonischen Zeit von Prinz Ferdinand von Österreich teilweise niedergelegt. Später wurden dann auch die Reste der Gebäude beseitigt, und die Mauern dienten, wie schon so oft in solchen Fällen, als willkommener Steinbruch. Er lieferte u. a. die Steine für den Bau des Rath-

hauses und die sonstigen massiven Häuser um den heutigen Adolf-Hitler-Platz.

Zur Russenzeit war wieder ein Gefängnis an der Reihe. Es war 1852, als das Gefängnis weiter ausgebaut und vergrößert wurde. Das Jahr 1898 brachte eine neue Umwandlung dadurch, daß die Russen eine Kaserne in dem heutigen Gefängnisgeheimnis des Gefängnisses einrichteten. Im Ersten Weltkrieg (1916) ließ die deutsche Militärverwaltung das Haus zu Beamtenwohnungen umbauen. Nach der endgültigen Befreiung unseres Warthelandes durch den Feldzug der 18 Tage wurde das Gefängnis — als solches dienten die Gebäude wieder zur Polenzeit — am 19. November 1939 von der deutschen Justizverwaltung übernommen. Doch die Räume waren wegen Verschmutzung und Unordnung zunächst nicht beziehbare. Die Zellen glichen Rauhsteinhöhlen; Wanzen, Ratten und Läuse waren Stammgäste. So war die erste deutsche Arbeit hinter den Gefängnismauern also eine große, gründliche Reinigungsaktion. Insbesondere wurde die Gemeinschaftswäsche in Gang gesetzt. Die ersten Gefängnisinsassen waren 16 Juden, die sich in übelster Weise als Hetzer aufgetan hatten.

Heute beherbergt das Gefängnis rund 250 Straßgefängnisse, durchweg Polen, die bis zu drei Monaten „abzumachen“ haben und sämtlich nützlicher Beschäftigung im Betrieb selbst wie in der dazugehörigen Landwirtschaft zugeführt sind.

Wieder schloß ein Gefangenenauferseher uns mit dem großen Schlüssel das Tor auf, knarrend fiel es ins Schloß, wir verließen ein Gebäude, von dessen Wänden Jahrhunderte in wechselvoller Geschichte rauchten.

Vorbildliche Arztstation im D-Zug-Wagen

Erstklassige Gesundheitspflege der Ostbahn im Generalgouvernement eingerichtet

Als erste deutsche Eisenbahnverwaltung hat die Ostbahn für die gesundheitliche Betreuung der im Bereich des Generalgouvernements Dienst tuenden deutschen Eisenbahner, die hier nicht nur härteren Anforderungen als im Reich wegen des Klimas, des Zustandes der Bahnanlagen und des rollenden Materials ausgesetzt sind, sondern auch größeren gesundheitlichen Gefahren, eine fahrbare Arztstation für die Außenstellen geschaffen. Diese in nur zwei-monatiger Bauzeit in einem D-Zug-Wagen auf modernste eingerichtete Arztstation wird die vorbeugende Gesundheitsfürsorge auf allen Dienststellen ermöglichen, wo deutsche Bahnbedienstete tätig sind.

Dieser „Bahnarztwagen“ — wie die amtliche Bezeichnung lautet — wird nach genau festgelegtem Plan in regelmäßigem Umlauf jede Dienststelle aufsuchen und so jedem deutschen Bediensteten die erwünschte ärztliche Betreuung und Beratung bringen. In ihm lassen sich einmal allgemein ärztliche Untersuchungen

durchführen, dann aber auch alle Zahnbehandlungen mit Ausnahme von Zahnersatz. Trotz der beschränkten Raumverhältnisse beherbergt der allgemeine Untersuchungsraum nicht nur die übliche Sprechzimmereinrichtung eines Arztes, sondern sogar einen Elektrokardiographen für feine Herzuntersuchungen. Der Zahnarzt-raum hat eine vollständige zahnärztliche Praxis modernster Art mit einer Siemens-Dentaleinrichtung sowie einer Röntgen-Dentalkugel.

Neben diesen beiden Arztäumen enthält der im Ostbahn-Ausbesserungswerk Stanislaw (Galizien) unter Leitung der Werkstättenabteilung der Generaldirektion der Ostbahn eingerichtete Bahnarztwagen unter äußerster Ausnutzung des Raumes in der anderen Wagenhälfte die Wohnkabinen für die beiden Ärzte und die vorgesehenen zwei ständigen Begleiter, ferner einen Küchenraum, eine Dunkelkammer, Abort-, Heiz- und Maschinenanlagen. Das Fahrzeug erhielt, da es nur die wenigste Zeit im Zugband laufen wird, eigene Warmwasserheizung.

Lentschütz

bm. Die Stadt gratulierte. Bekanntlich unterhält unsere befreite Stadt, in deren Rathaus während des Ersten Weltkrieges Generalfeldmarschall v. Mackensen sein Hauptquartier und nach dem außerdem die hiesige Mackensenalle ihren Namen hat, gute Beziehungen zu dem bekannten Heerführer. Sie erhielt daher auch vom greisen Feldmarschall nach der endgültigen Befreiung dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift, das einen Ehrenplatz im Rathaus einnimmt. So fehlte auch die Stadt nicht unter den Gratulanten zum 93. Geburtstag des greisen Marschalls und übersandte ihm eine Glückwunschsadresse.

Leslau

Re. Geplante Veränderungen im Stadtbild. Im Zuge der Neugestaltung unserer Stadt ist beabsichtigt, das Verwaltungszentrum der Stadt zum Adolf-Hitler-Platz zu verlegen, zumal auch das neue Rathaus dort errichtet werden soll. Weiterhin soll der Nürnberger Platz eine Verkleinerung erfahren und ist hier die Errichtung des Theaters in Aussicht genommen. Eine Jugendherberge wird an dem Nordufer der Weichsel entstehen. In der Stadt sind Ortsgruppengebäude, ein Hallenschwimmbad, mehrere Hitler-Jugend-Heime und Schulgebäude geplant. Auch die Erweiterung des Stadtparkes, eine Badeanlage, ein Sportstadion und mehrere Sportplätze in den einzelnen Stadtbezirken sind geplant.

Kreis Waldrode (Gostynin)

Die Korbmachergewerbe in unserem Kreis. Das seit vielen Jahren in der Weichseliederung bestehende Korbmachergewerbe hat einen starken Auftrieb erhalten. Die deutschen und polnischen Korbmacher wurden durch die Initiative des Kreisleiters Pg. Delang zu Arbeitsgemeinschaften, die jeweils von einem Deutschen geleitet werden, zusammengefaßt. So entstanden Handwerksvereine in Duninow, Dobrzykow und Swiniary. Unsere Korbmacher sind nicht einseitig arbeitende Handwerker, die nur Kohlen- und Kartoffelkörbe herstellen können, sie verstehen sich auch auf die feineren, künstlerischen Weidenflechter. Sowohl die von dort stammenden Korbmöbelgarnituren als auch die hübschen Kinderbetten fanden überall Anerkennung wegen der sauberen Arbeit. Die Frauen bewundern immer wieder die schönen Handkörbe. Nach Pommern wurden viel Kartoffelkörbe geliefert. Andere Absatzgebiete konnten noch ausfindig gemacht werden.

Welun

Klw. Einführung der ersten Beigeordneten. Im Weluner Rathaus fand die Einführung von drei Beigeordneten durch Stadtdirektor Wenkel, der an Stelle des einberufenen Bürgermeisters die Verpflichtung vornahm, statt. Erster Beigeordneter wurde Pg. Reibschke, dazu die Pg. Knorr und Meißner. An Stelle des Pg. Knorr, der bisher Rathsher war, tritt als solcher Pg. Friedrich Kießling.

OFFENESTELLEN

Einkäufer, in Litzmannstadt oder Umgebung, wird per sofort von erstklassigen Häusern des Einzelhandels bei guten Verdienstmöglichkeiten, evtl. gegen Spezieszuschuß, gesucht. Angebote unter A 1556 an die L.Z. erbeten.

Bürokräft für leichte Arbeiten und Maschinenschreiben baldigst gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter 6100 an die L.Z. erbeten.

Auto-Schlosser mit Führerschein von größerer Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß Werkstatte vorstehen und Kraftfahrereinsatz überwachen können. Schriftl. Angebote unter 6099 an die L.Z. erbeten.

Bilanzhalter oder Buchhalter, auch stundenweise, ab sofort gesucht. Angebote u. 6092 an die L.Z. erbeten.

Spezialist von hies. Spedition gesucht. Angebote unter 6089 an die L.Z. erbeten.

Lohnbuchhalter(in), zuverlässig und gewissenhaft, Lohnrechnungen mit guten Erfahrungen, Lagerist, möglichst mit Kenntnis der Metallbranche, ab sofort in großem Werk in Litzmannstadt gesucht. Ang. u. 6010 an die L.Z. erbeten.

Kassierer(in) für Bankkassale in Litzmannstadt gesucht. Angebote u. 6133 an die L.Z. erbeten.

Junge tüchtige Bürokräft sofort gesucht. Meldung erbeten VORH. Kranken-Versicherungsanstalt ostdeutscher Handwerkskammern v. a. G. zu Berlin. Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 33, Fernruf 180-02.

Für Erdarbeiten im Warthegau in der Nähe von Posen und Litzmannstadt werden für sofort oder später gesucht: Baggermeister, Löffelzieher, Dampflochkführer, Schmiere und Schlosser. Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co., Zweigniederlassung Posen, Am Güterbahnhof 20.

Handwerkerbetrieb sucht dringend einen selbständigen Buchhalter. Sofort melden Spinnlinie 89.

Pharmazeut(in) und eine Hilfskraft zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 6093 an die L.Z. erbeten.

Bürokräft, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerb. u. 6111 an die L.Z. erbeten.

Bürokräft, mit Schreibmaschine, Kassenwesen und sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort gesucht. Angaben unter 6097 an die L.Z. erbeten.

Technischer Betrieb sucht deutsche Stenotypistin, die auch einfache Büroarbeiten machen kann. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort u. Schrift. Bedingung: Entlohnung findet nach TOA. statt. Persönl. Bewerbungen erbeten an den Techn. Überwach.-Verein Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 19, Fernruf 208-48.

Kalisch. Perfekte Stenotypistin und Sekretärin in selbständige und verantwortliche Stellung gesucht. Ingenieurbüro Hans Kappels, Innsbrucker Straße 10.

Zu möglichst sofortigem Eintritt, spätestens jedoch 1. 2. 1943, sucht gr. Gutverwaltung (Behördenbetrieb) selbständ. Gutsssekretärin. Kassenübernahme, Maschine, gute Rechnerin, polnische Spr. Bedingung: Freigabe muß klar sein. Gegebenenfalls Familienanschluss. Angebote unter A 1568 an die L.Z. erbeten.

Sekretärin, selbständige ausbaufähige Position. Nur Damen, die perfekt Stenografie und Schreibmaschine beherrschen, wollen sich bewerben unter K. 636 durch L.Z.

Rechtsanwaltskanzlei im Warthegau sucht Kontoristin. Wohnung vorhanden. Bezahlung mit Gehaltsanspruch unter A 1560 L.Z.

Büroangestellte, deutschsprachig, intelligent, mit guter Handschrift, gesucht. Bewerbungen unter 6038 an die L.Z. erbeten.

Kontoristin mit guten Buchhaltungskennntnissen zur Kundenberatung und für allgemeine Kontorarbeiten gesucht. Maschinenschreiben Bedingung. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Henn-Organisation, Adolf-Hitler-Straße 149.

Frau ohne besondere Kenntnisse zu altem Ehepaar (Mann krank) für dauernd gegen Kost und Bezahlung gesucht. Angebote unter 6125 an die L.Z. erbeten.

Erste Bürokräft — Korrespondentin für Textingroßhandlung in Litzmannstadt gesucht (evtl. halbe Tage). Zuschriften unter 6069 an die L.Z. erbeten.

Eine jüngere weibl. Hilfskraft für Lohn- und Schreibmaschine, Deutsche, oder die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschend, sofort gesucht. Schriftliche Zuschriften u. 6094 L.Z. erbeten.

Zahnärztliche Helferin gesucht. Dr. Schilling, Adolf-Hitler-Straße 122.

Zahnärztliche Sprechstunden-Helferin, deutsch, polnischsprachig, wird gesucht. Eingearbeitete Kraft wird bevorzugt. Adolf-Hitler-Straße 50/6.

Ab 25. 1. 1943 Kinderschwester oder Wochenpflegerin in einem Privathaus in Litzmannstadt für die Dauer von 6 Wochen gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote A 1562 L.Z. erbeten.

Eine Hilfsverkäuferin für ein Lebensmittelgeschäft sofort gesucht Erhard-Patzer-Straße 20.

Hausmädchen wird gesucht Zdzary 41, Haltestelle Widzew-Zdzary.

Tagesmädchen gesucht. Möbelhaus Ferd. Kisch, Schlageterstraße 106.

Dame, mit Stenogramm, Schreibmaschine und vornehmenden Büroarbeiten vertraut, gesucht. Angebote unter 6045 an die L.Z. erbeten.

Pflichtjahr(m) oder jüngere Hausangestellte nach Heilmittelhof zu zwei Kindern sofort gesucht. Rebenasse 3/3.

Küchenhelferin für großen Krankenhausbetrieb bei Posen sofort gesucht. Angebote unter A 1554 an die L.Z. erbeten.

Mehrfachreisenden für Litzmannstadt sucht größere gut eingeführte Roggen- u. Weizenmühle. Eilangebote unter 6058 an die L.Z. erbeten.

Bei der hiesigen Textilindustrie sehr gut eingeführter Vertreter zwecks Einkauf von Kleiderstoffen, Schals und Tüchern sowie Konfektion von Großhandelsfirma gegen hohe Vergütung gesucht. Angebote unter 6119 an die L.Z. erbeten.

Führendes Textilhandelsunternehmen sucht gegen Provis. u. Spesen einen Einkaufsvertreter zum Einkauf für alle Textilfabrikation, die den Einkauf für uns vornehmen können, wollen ihre Angebote u. A 1567 an die L.Z. einreichen.

Stellenengesuche

Betriebsführer, Geschäftsleiter, einer Werkerei mit Vorbereitung sucht ab sofort entsprechenden Posten. Angebote an L.Z. unter 6047.

Buchhalter, Bilanzen, Lohnabz. übernimmt Bilanzbuchhalter nebenberuflich. Angebote unter 5914 L.Z. erbeten.

Geschäftsführer, Prokurist, Betriebsführer, sucht sich selbst zu verändern. Angebote unter 6077 an die L.Z. erbeten.

Suche Stellung als Hilfsbuchhalter oder Bürokräft. Angebote u. 6102 an die L.Z. erbeten.

Diplom-Buchhalter übernimmt nebenberuflich Buchhaltungsarbeiten ab 3 RM. monatlich. Gefl. Angebote u. 6040 an die L.Z. erbeten.

Langjähriger Beamter, Deutscher, 50er Jahre, zweierlei Sprachen, korrespondenzfähig, sucht Vertrauensstellung als Gehaltsführer oder dgl. Angebote mit Gehaltsangabe unter A 1566 an die L.Z. erbeten.

Bilanzbuchhalter, 50er, Deutscher, im Bau- und Textilgewerbe, gewissenhaft, sucht für sofort neuen Wirkungskreis. Angebote unter A 1564 an die L.Z. erbeten.

Eröffnung, Abschluß sowie laufende Buchführung aller Systeme übernehme stundenweise. Angebote u. 6087 an die L.Z. erbeten.

Erfahrenen Betriebsabrechner übernimmt in den Freistunden die Organisation von Betriebsabrechnungen, Erstellung von Betriebsabrechnungsbogen und Aufstellung von Kalkulationen. Gefl. Angebote unter 5833 an die L.Z. erbeten.

Apoth.-Assistentin übernimmt stundenweise Ausstufung. Ang. u. 6006 an die L.Z. erbeten.

Lohnbuchhalterin sucht Nebenbeschäftigung. Angebote u. 6101 an die L.Z. erbeten.

Deutsche, 16 J., sucht Stellung im landl. Haushalt. Ang. u. 6117 an die L.Z. erbeten.

Hausgehilfin sucht Stellung. Fernruf 141-06 von 9-13 und 15-18 Uhr.

UNTERRICHT

Gaumnusikschule Reichsgau Wartheland. Direktor: Georg Blumensaat. Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst bis zur Berufseinführung für Oper und Konzert. In der Anstalt angeschlossene Orchesterschule werden Jungen im Alter von 14-16 Jahren aufgenommen, die Zivil- oder Militärmusiker werden wollen. Internat im Hause. Günstige Berufsaussichten auch für weibl. Studierende (Harle, Streichinstrumente). Für besondere Begabte stehen evtl. Freistellen zur Verfügung. Aufnahmeprüfung für das Sommersemester am 27. Februar 1943. Auskunft und Beratung jederzeit durch die Kanzlei, Posen, Graf-Spee-Straße 23, Fernruf 7030.

Wer erteilt Akkordunterricht? Angebote unter 213 Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Wer erteilt Privat-Unterricht in Russisch? Angebote unter 6103 an die L.Z. erbeten.

Für Knaben der 4. Kl. der Oberschule wird gründlicher Nachhilfeunterricht in Latein und Mathematik gesucht. Zuschr. unter 6083 an die L.Z. erbeten.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer mit voller Pension in Einfamilienhaus wird bei Mithilfe im Haushalt kostenlos an alleinstehende Frau von älterem alleinstehenden Ehepaar abgegeben. Angebote unter A 1525 an die L.Z. erbeten.

Sonniges Leer-Zimmer vermietet an 1-2 Damen. Ludendorffstraße 11/2, Sprechstunden 13-16.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten (Kochgelegenheit vorhanden) in Sokolniki-Wald, Kreis Lentschütz.

MIETGESUCHE

Industrieller von auswärt sucht 4-5-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten (mögl. im westlichen Teil der Stadt). Angebote unter 6128 an die L.Z. erbeten.

Suche für meinen Angestellten ein möbl. Zimmer in gutem deutschen Hause, evtl. mit Kost. Hermann Krimpelmann, Gladbacher Str. 12/14, Baunternung.

Dipl.-Ing., Deutscher, sucht sauberes warmes möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung; möglichst Nähe Wasserring oder mit guter Verbind. dahin. Angebote unter 6126 an die L.Z. erbeten.

Beamter sucht zum 15. 1. oder 1. 2. freudl. möbl. Zimmer. Angebote unter A 1565 an die L.Z. erbeten.

Ein oder mehrere gut möbl. Zimmer (2 Betten), evtl. auch ganze Wohnung, in guter Gegend gesucht. Angebote Kurt Hein, Bauunternehmer, Litzmannstadt, Krefelder Str. 21, Fernruf 122-51.

Angest. sucht möbl. Zimmer. Angeb. unter H. Dehert, Litzmannstadt C 2, Schloßstraße 289.

Für Büro Zimmer mit Telefonanschluß gesucht. Schmidt, Landwirtschaftlicher Treuhandverband, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 37, W. 3.

Fabrikgebäude, geeignet als Lager und Werkstätte, in der Nähe des Hbf. für sofort gesucht. Ang. u. 5717 an die L.Z. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmittel, von Polizeibeamten ab sofort gesucht. Angebote unter 6106 an die L.Z. erbeten.

Beamter, Ende der 50, sucht nicht zu dürrig eingerichtetes Zimmer in saub. Hause. Angebote an Baeker, Meisterhausstraße 80/II.

Ruhiger Mieter, viel auf Reisen, sucht sauberes gut möbl. Zimmer in besserem Haushalt, mögl. mit Badbenutzung. Angebote unter 6114 an die L.Z. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer gesucht, Architekt Herbert Blokesch, an Anstr. Ruhtenberg-Raulino, Friedrich-Göbler-Straße 62.

Junge Frau sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter 6113 an die L.Z. erbeten.

Möbl. Zimmer von Zollinspektor sofort gesucht. Möglichst im Zentrum, doch nicht Bedingung. Ang. u. 6116 an die L.Z. erbeten.

Höherer Beamter sucht gut möbl. Zimmer für 3-4 Monate, möglichst Fernrufanschluß. Angebote unter 6090 an die L.Z. erbeten.

Warmes Damen aus Riga suchen größeres, warmes, möbl. Zimmer. Angebote unter 6086 an die L.Z. erbeten.

Fabrikdirektor aus Mitteldeutschland sucht ein oder zwei möblierte Zimmer in gutem Hause, möglichst mit Klavier. Angebote unter 6082 an die L.Z. erbeten.

Lagerräume, auch ohne Gleisanschluß, gesucht. Vermittler erbeten. Gefl. Angebote unter 6088 an die L.Z. erbeten.

Ein evtl. zwei gut möbl. Zimmer baldmöglichst gesucht. Grun's Bier- u. Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.

Akademiker (Dr. rer. pol.) sucht dringend möbliertes Einzelzimmer in möglichst zentraler Lage. Ang. u. 6115 L.Z. erbeten.

WOHNUNGSTAUSCH

Danzig — Litzmannstadt. Biete in Zoppot 4 1/2-Zimmer-Wohnung in bester Lage mit allen Bequemlichkeiten. Suche ebenso in Litzmannstadt. Angebote unter 6081 an die L.Z. erbeten.

Litzmannstadt — Stettin. Tausche neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Nebengebäude gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, gleicher Art, in guter Lage in Stettin. Ziethestr. 80, W. 12 (täg. von 12-14 Uhr).

Tausche 3 Zimmer, Bad, Stadtmittel, gegen 2 Zimmer. Angebote u. 6127 L.Z. erbeten.

Tausche sonnige 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Zentralh., Bad, Gasküche, gegen gleichwertige 1 1/2-Zimmer-Wohnung. Angebote: Fernruf 130-66.

PACHTGESUCHE

Kleinere Strickerei zu pachten gesucht. Angebote mit Maschinenbestand unter 5075 an die L.Z. erbeten.

VERLOREN

Speisekartoffelkarte verloren. v. Transche, Schlageterstraße 78/15.

Verloren eine schwarze, lederne Handtasche, enthaltend Anmeldung zur polizeilichen Einwohneregisterung, Fingerabdruck, Ausweis vom Arbeitsamt, sowie Spinnstoffkarte meiner Hausgehilfin namens Danislaw Luczak, Alexandrow, Herbert-Baumgart-Str. 11, ferner Schnappschloßschlüssel, gewöhnlicher Schlüssel, silberner Bleistift u. 53 RM. Der ehrliche Finder wird gebeten bei August Hirsch, Litzmannstadt, Ziethestr. 50, W. 6, abzugeben.

Verloren eine ungebrauchte silberne Füllfeder im Futral. Gegen hohe Belohnung abzugeben Reistauerstr. 1/2.

Goldzähnebrücke, ob. Gaumen, sonnabends, den 2. 1. 1943 spät, vermisst. Danziger Str. Nähe Schlageterstr., verloren. Hohe Belohnung für Wiedererstattung. Clausen, Spinnlinie 31 oder Hermann-Göring-Straße 115, IV.

Rückwanderausweis, 40 830/2 u. Dritte Reichskleiderkarte des Reinhold Ulrich, Raucherkarte der Ida, Reinhold u. Alwine Ulrich, 5 Mahlkarten, 1 Geldschein auf 40, 80, 100 RM. sowie Kohlenkarten des Reinhold Ulrich und Czech Hilgard, verloren in Kr. Lentschütz. Finder kann das Geld als Belohnung behalten. Abzugeben bei R. Ulrich, Gem. Gorka Pabianicka, Dorf Petrikow.

Damenhandschuh aus braunem Leder verloren. Gegen Belohnung abzugeben Firma Kib. Adolf-Hitler-Straße 145, I. Stock.

Goldbräse, braun, von einem verwundeten Soldaten, in der Straßenbahn Linie 9, am 3. 1. 1943, zwischen 21 u. 22 Uhr, verloren. Inhalt 120 bis 140 RM., goldener Trauring. Gegen Belohnung abzugeben bei A. Müller, von 7.30 bis 17 Uhr, Meisterhausstr. 96, Zimmer 82 (Finanzamt).

Gold. Damenarmbanduhr am 4. d. M. auf der Fr.-Göbler-Str. — Spinnlinie — Meisterhausstr. bis Kino „Rialto“ verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten gegen Belohnung Fr.-Göbler-Str. 75/3 abzugeben.

Armband (Chrom) Dietrich-Eckart, Adolf-Hitler-Molkerei, am 1. Januar verloren. Da Andenken, gute Belohnung. Moltkestraße 117/29.

Gummilüberschuhe in Straßenbahn verloren. abzugeben. Meyerhoff, Adolf-Hitler-Straße 189.

Brille (Hornfassung), am Hauptbahnhof oder auf der Fahrt mit der Droschke nach der Adolf-Hitler-Straße 143, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wohn. 5.

ENTLAUFEN

Jagdhund entlaufen, dunkelbraun, kurzhaarige Hündin. Wiederbringer erhält 20 RM. Belohnung. Alfred Klenke, Breitfeld, Kr. Welun.

VERSCHIEDENES

Die Person, die am 31. 12. 1942 in der Gaststätte „Meisterhaus“ eine Aktenkassette fälschlich mitgenommen hat, wird gebeten dieselbe wieder abzugeben. Gaststätte „Meisterhaus“.

Wer gibt Auskunft an R. B. Futterlieb, Klee (Rhld.), Mausgarten 35, über Paul Menschel, dessen Bruder Hugo Menschel, war früher Obermeister bei B. Goldblum, Ziegelstraße, und Bruno Förster, Meister, früher Pankstraße 68 wohnhaft.

Frau Schwahn und Frau Zimpel, die in der Zeit v. 21. 12. bis 31. 12. eine Tafeldecke in der Kunststaperei Adolf-Hitler-Str. 7 abholten, werden ersucht sich sofort dort zu melden.

Weibler Spitz umständ. in gute Hände abzugeben. Architekt Schulte, Scharnhorststr. 4, W. 7, Ruf 113-05.

Rehpinischer-Hündin sucht einen Partner. Schlageterstr. 15, Wohn. 42.



Vorübergehend

kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist nicht gekürzt, sondern noch gesteigert worden. — Bald ist Ihre Camelia wieder überall erhältlich.

Die zuverlässigste Referenz



DIE BEWEGUNG DER WERTE

Die Entwicklung von Kosten und Erlösen erfolgt sicher, schnell und vorbildhaft durch die HINZ-KONTENRAHMENBUCHHALTUNG

mit Konto-Umschrift und Durchschrift im Journal. Sie ist das Ergebnis 35-jähriger Erfahrung. Vorführung für die Praxis durch:

Henn-Organisation

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 115-05

Generalvertretung der
HINZ FABRIK G.m.b.H. — BERLIN-MARIENDORF



hygiene

An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmitte. Diese Kopfmassage ist nützlich für Ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt. Beherzigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wie das biologische Haartrikium TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **HILDEGARD PINKERT**, Gebr. **HUGO SCHMIDTKE**, z. Z. Res.-Laz. IV Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt: **ERIKA SCHILDWACHTER** und **HERMANN SEIDAK**, Gut Swieki, Kr. Zichenau, Kalisch, Neujahr 1943.

Hiermit gebe ich allen meinen Freunden und Bekannten meine Verlobung mit Fräulein **EMMY PUTZLACHER** bekannt. P. **HERRMANN**, Magazinverwalter, z. Z. Geleitler bei der Luftwaffe.

Für die Glückwünsche und Blumen spenden anlässlich unserer am 31. 12. 1942 stattgefundenen Vermählung danken: **Ogelfr. Ailons Lange** und **Frau Isold, geb. Quiram**.



Den Heldentod für Deutschlands Freiheit und Größe starb im Kampf gegen den Bolschewismus mein lieber Sohn und Bruder, der
Grenadier
Theodor Groschgang
im Alter von 22 Jahren.

In stolzer Trauer:
Amalie Jeckel, verw. **Groschgang**, als Mutter, Wanda und Artur als Geschwister.
Litzmannstadt.

Am 4. 1. 1943 verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Elsa Schmalz
geb. **Bahr**

im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Freitag, dem 8. d. M., um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Im Namen der trauernden Familie:
Bruno Schmalz und Söhne.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 5. 1. 1943 im Alter von 57 Jahren mein lieber Gatte, Vater, Opa und Schwiegervater
Theodor Bantz

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. 1. 1943, um 14 Uhr vom Siegfried-Stämmen-Krankenhaus (Rade-gast) aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Für jung und alt führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. **Schmechel & Sohn**, Adolf-Hitler-Straße 90.

Abfüllen (Essig, Fruchtsaft) übernimmt: Ruf 188-27.

Ein Loch????? Schnell zur Kunst- und Teppichstopferei, Adolf-Hitler-Straße 7. Sie stopft schnellstens fachmännisch Ihre Garderobe. Auch Teppiche, Wandbehänge usw.

Fachgeschäft für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte **Adolf und J. Kummer**, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, Fernruf 137-47.

Velox - Bilanzabschlusformulare zu haben bei Generalvertreter **Lotte Lenz**, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig Instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen Kunden werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. **Firma Karl Metje**, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen **Wilhelm Karl**, Litzmannstadt, Zietenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

Maß-Korsett - Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Porzellanwaren sind knapp - deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem altseitig bekannten Geschäft E. u. K. **Wermuth**, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt - kann schon morgen eintreffen.

Steppdecken sowie Bettwäsche bei **Fa. E. & St. Wellbach**, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 - Ruf 128-02.

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle und holt ab **Adam Schmidt**, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Bei Stockschnupfen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte **Klosterfrau-Schnupfpulver** seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissegeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch **Erwin Stübbe**, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: **Elektro Utz**. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. **Max Kunert**, Kunsthändler, Adolf-Hitler-Straße 173.

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei **E. B. Wallner**, Bilderleisenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

Eisenglimmer (Panzereschupfen) in Pulver abzugeben. **Paul Starzonek K.-G.**, Glogau, Fernruf 2127 und 2128.

Federkissen zu haben bei **Firma E. u. St. Wellbach**, Adolf-Hitler-Straße 154.

Matratzen grauweiß gestreift und in buntem Jacquard in jeder Menge gegen Kasse zu kaufen gesucht. Bemerkte Angebote erbittet **Stuttgarter Stahlfedermatratzen-Fabrik Rössle & Wanner**, Stuttgart-13.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Runderneuerungen in Vollformen **Hugo Wollner**, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Schreibmaschine Klein-Groma prompt gegen Belegschein lieferbar. **Reichert & Co.**, Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 238-32.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten.

Transport - Versicherungen jeder Art besorgt: **Herbert Scholz**, Litzmannstadt, Schlageterstraße 95, W. 11, Ruf 208-12.

Gebrauchte Säcke u. Emballagen welche der Abgabepflicht unterliegen kaufen ständig, Jute- und Segeltuchindustrie A. & H. Lenz, Litzmannstadt, Spinnlinie 66, Fernruf 169-33.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Glaser, Schieferer und **Spiegel-Beleger** **Paul Friedenberg**, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Futterstoffe u. Schneiderezutaten kauft man bei **Bokseiner**, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

Hakenkreuzfahnen, HJ-, DAF- und SA-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer **Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik**, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Kinderbetten, Schreibtische liefert sofort Möbelhaus **Ferdinand Fricke**, Schlegelstraße 106.

VERKAUFE

Zwei neue Mäße, je 30,-, woll. D-Strickjacke, 35,-, Bademantel, 20,-, Morgenrock, 15,-, Wringmaschine, neu, 75,-, 2 neue Verdunklungsrollen, 1,30 x 2,30 m, 8,-, zu verkaufen. Angebote unter 5861 an die L.Z.

Smoking, 250,-, Cutawayanzug, 150,-, Aquarelle bekannt, Künstler, 60,- bis 400,-, verkauft. Angeb. 6073 L.Z.

Ein Holzgenerator, 550 RM., und ein Handwagen 200 RM., zu verkaufen. Autoreparaturwerkstatt **Holke**, Fabianice, Treusander Straße 61, Ruf 256.

Metronome (Maßzahl), 30 RM., zu verkaufen. von 16-20 Uhr. **Andrichok**, Spinnlinie 43, W. 6.

1 Pferd, Stute, braun, sofort zu verkaufen. Ruf 186-53.

Verkaufe einwandfrei gehende kl. Standuhr mit schwerem schwarzrot. Marmorbüchse. Antik. Preis 250 RM. Zu besichtigen Donnerstag von 18-20 Uhr. **Geisenastraße 40/53** **Henry Morgling**.

Weißer Zwergspitz verküßlich. 40 RM. **Müller**, Ludendorffstraße 85/5.

Fast neue Geige zu verkaufen. 165 RM. **Adolf Hensch**, Zgierz, Hermann-Göring-Straße 101.

Kaninchen, Angora, ab 25,- verkauft. **Heil**, Meisterhausstraße 113.

Knabenmantele, 13-14 J., 15,-, Knaben-schuhe, Gr. 38, 8,-, zu verkaufen. **Adolf-Hitler-Straße 236/18**.

KAUFGESUCHE

Größere Warenfabrik in Sachsen kauft laufend gegen Punkscheck und sofortige Kasse Rundstuhle, Kettentische, Feinporzellan, Gefäße, bemalte Gegenstände unter C. H. 23 002 an Ala, Chemnitz, erbeten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 5/43. **Befreiung der Kohlenkarten 1942/43.** Ab sofort werden zur Befreiung nachstehende Bezugsabschnitte der Kohlenkarten freigegeben. Abschnitt 5 der Kohlenkarte D 24, Abschnitt 5 der Kohlenkarte D 12, Abschnitt 5 der Kohlenkarte D 6. Auf oben bezeichnete Abschnitte werden je 50 kg Hausbrandkohle geliefert.

Auf Abschnitt 5 der Hausbrandjahreskarte SKK 10 werden 2 dz, auf Abschnitt 5 der Hausbrandjahreskarte SKK 20 werden 4 dz, auf Abschnitt 5 der Hausbrandjahreskarte SKK 50 werden 10 dz, auf Abschnitt 5 der Hausbrandjahreskarte SKK 100 werden 20 dz Koks geliefert.

Auf Abschnitt D der Kohlenkarte D 24, D 12, und D 6 werden je 1/61 rm Holz geliefert.

Mit einer besseren Befreiung durch die Gruben ist nicht zu rechnen, daher sind die Verbraucher verpflichtet art- und sortenähnliche Brennstoffe anzunehmen, da er sonst laut Anordnung H10 vom 22. 4. 1941 S. 32 Abs. 3 seinen Anspruch auf Befreiung verliert. Die aufgerufenen Abschnitte 4 der Kohlenkarte D 24, D 12, D 6 und die Abschnitte 1, 2 und 3 der Hausbrandjahreskarten SKK 10, SKK 20, SKK 50 und SKK 100 verlieren am 28. 2. 1943 ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Termin nicht mehr befreit werden. Litzmannstadt, den 6. Januar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 7/43. **Verteilung von Wild und Geflügel.** Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Wild- und Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Wild oder Geflügel auf die Abschnitte a bis d 43 der Eierkarte laut nachstehender Nummernfolge:

Behne, Karl	Nr. 251-Ende	Hubert, H.	Nr. 251-Ende
Buhle, Charlotte	" 601-1100	Lissowski, E.	" 401-1700
Druse, Adolf	" 2001-Ende	Maib, Emma	" 301-Ende
Biegusch, R.	" 1251-Ende	Pohl, G.	" 251-Ende
Gebauer, Hedwig	" 251-Ende	Schultz, Wilhelm	" 301-Ende
Öhring, S.	" 361-Ende		

Beim Bezug des Geflügels oder Niederwildes ist die Eierkarte und der Kundenanweis für Wild und Geflügel vorzulegen. Die Verbraucher werden angehalten, das ihnen zustehende Geflügel oder Wild schnellstens abzunehmen. Nachzügler können erst bei der nächsten Befreiung berücksichtigt werden, soweit die Mengen vorhanden sind. Ein Bezugsrecht auf eine bestimmte Warenart besteht nicht. Die Wild- und Geflügelverteilern werden darauf hingewiesen, daß die Verteilung nur auf den Abschnitt a bis d 43 zu erfolgen hat. Litzmannstadt, den 6. Januar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

6/43. **Ausgabe von Marinaden.** Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Kleinverteilern eingetragen sind erhalten ab sofort 125 g Marinaden auf den Abschnitt 1 der Fischkarte (Marinaden):

Auffanggesellschaft	Nr. 2601-Ende	Hampel, Hugo	Nr. 4001-Ende
Bauer, Erich	" 3071-Ende	Laudel, Klara	" 2471-Ende
Braun, Else	" 5971-Ende	Lück, Otto	" 4121-Ende
Bruck, Robert	" 6371-Ende	Mewus, Oskar	" 4751-Ende
Citluch, Irene	" 721-Ende	Müller, Julius	" 2391-Ende
Ernst, Elwira	" 6991-10 000	Mündel, Gustav	" 4431-Ende
Filze, Irma	" 7231-10 230	Roth, Irma	" 6471-Ende
Follak, Alfons	" 2101-Ende	Schmidt, Rudolf	" 8671-12 870
Gampe, Hugo	" 8671-Ende	Schwartz, Olga	" 2821-Ende
Gampe, Robert	" 6051-Ende	Skwirsch, Lorenz	" 2561-Ende
Gebr. Giesel	" 8671-12 670	Zielke, Emma	" 3291-Ende

Bei nachstehenden Kleinverteilern erfolgt die Ausgabe auf den Abschnitt 3 der Fischkarte (Marinaden):

Auffanggesellschaft	Nr. 1-420	Müller, Julius	Nr. 1-550
Citluch, Irene	" 1-400	Mündel, Gustav	" 1-850
Follak, Alfons	" 1-550	Oswiak, Karl	" 641-1240
Gampe, Robert	" 1-300	Roth, Irma	" 1-950
Hampel, Hugo	" 1-230	Schwartz, Olga	" 1-320
Laudel, Klara	" 1-450	Skwirsch, Lorenz	" 1-370
Lück, Otto	" 1-670	Zielke, Emma	" 1-270

Verbraucher die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 6. Januar 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Betrifft: **Ausgabe von Zwiebeln.** Die deutschen Normalverbraucher erhalten ab sofort 500 g Zwiebeln auf folgende Abschnitte der Fettkarte D 43/44: a) Fettkarte D 1. Personen über 18 Jahre Abschn. S. Z. 8; b) Fettkarte D 1 Jgd. für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren Abschn. S. VIII; c) Fettkarte D.K. für Kinder von 6 bis 14 Jahren Abschn. S.3K; d) Fettkarte D KIK für Kinder bis 6 Jahre Abschn. KIK. 3. Die Zwiebeln sind seitens der Verteiler bis spätestens Freitag, den 8. Januar 1943 von den Firmen: Fruchthof und Hoppert, Litzmannstadt, abzuholen. Litzmannstadt, den 5. 1. 1943. Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, Ernährungsamt B.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Betrifft: **Einführung der Arbeitsbuchpflicht**; hier: **letzte Mahnung**. Durch wiederholte Bekanntmachungen habe ich die Arbeitsbuchpflicht für alle: a) Arbeiter und Angestellten; b) selbständigen Berufstätigen (wie Betriebs- oder Geschäftsinhaber, Handwerksmeister usw.); c) mithelfende Familienangehörige (wie Ehefrau, Kinder oder sonstige Verwandte, die im Betrieb bzw. Geschäft eines Familienangehörigen mitarbeiten) eingeführt. Diesen Aufrufen zur Stellung von Anträgen auf Ausstellung eines Arbeitsbuches sind nicht alle vorgenannten arbeitsbuchpflichtigen Personen gefolgt. Ich fordere daher hiermit letztmalig zur Stellung von Anträgen auf Ausstellung eines Arbeitsbuches auf. Die Nichtbeachtung dieser letzten Mahnung wird nunmehr unmissverständlich bestraft. Die Antragsvordrucke sind im Arbeitsamt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 53, Zimmer 304, oder in den Arbeitsamtsstellen Lentschitz, Löwenstadt, Osorkow, Fabianice, Podemboie, Zgierz kostenlos erhältlich und dort durch Boten abzuholen. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt, Litzmannstadt, den 4. 1. 1943.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 10 UR II 155/42. **Aufgebot.** Die Ehefrau **Olga Zoller**, geb. **Lebelt** in Litzmannstadt, hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann, den Kontoristen **Oskar Konrad Zoller**, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 31. März 1943, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Litzmannstadt, Friederichsstraße 21, Zimmer 17, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 16. Dezember 1942. Das Amtsgericht, Abteilung 10.

Kreissparkasse Welun

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß der Jahresabschluß 1941 und der Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1941 der Kreissparkasse Welun im Kassenraum der Kreissparkasse Welun in Welun, Rathausplatz 2, öffentlich ausgelegt sind. Der Herr Regierungspräsident in Litzmannstadt als Sparkassen-Aufsichtsbehörde hat mit seiner Verfügung vom 4. November 1942 - I. K. Sp. 116/42 - die erforderliche Ermächtigung zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses 1941 erteilt. Welun, den 22. Dezember 1942. Der Vorstand der Kreissparkasse Welun. Der Vorsitzende: **Bork**, Landrat. Der Sparkassensekretär: **Martin**, Sparkassendirektor.

Kaufe Pelzbesatz oder **Silbertuchskragen**, evtl. andere Felle für Damenmäntel. Zuschriften unter 6072 an L.Z.

Ein großes Deckbett, zwei Kopfkissen und ein Kinderbettchen (Korb), dringend zu kaufen gesucht. Ang. unter 212 an Zeitungsverl. Eichmann, Pab., Schloßstr. 10.

Einspanner-Halbverdeck oder **Brittska** mit Verdeck und Gummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote unter 6034 an die L.Z. erbeten.

Pfütz, mit oder ohne Gebäude, zu kaufen, evtl. zu pachten gesucht. Angebote unter 5718 an L.Z.

Persianer-Pelzmantel, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Angebote u. 6016 an L.Z.

Reitstiefel, Gr. 45 sowie Sattel, zwei Pferdgeschirre und einen Plattwagen dringend zu kaufen gesucht. Klappach, Weinbergen, Kr. Kalisch. Zu erreichen unter **Kalisch Ruf 644**.

Klavier (Pianino) zu kaufen gesucht. Angebote 6109 L.Z.

Radio, evtl. Volksempfänger, zu kaufen gesucht. Angebote König-Heinrich-Straße 52, Wohn. 38.

Damenpelzmantel, Persischer oder Klauer, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. Ang. unter 6122 an L.Z.

Staubsauger, 120 Volt, Küchenwaage, Herrenhose (übertragen oder neu), Gr. 48, 175/180, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6098 an L.Z.

Gasplatte mit 2 Kochgelegenheiten zu kaufen gesucht. Angebote 6107 an L.Z.

Rollwagen, Lastpferde, gesucht. A. Wenske, König-Heinrich-Str. 28, Ruf 162-16.

Badekappe u. ein Bademantel oder Badenumhang zu kaufen gesucht. Angebote unter 6084 an L.Z.

Tiefer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 6079 an L.Z.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Donnerstag, 7. 1., 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf. „Was ihr wollt“. - Freitag, 8. 1., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male „Hänsel und Gretel“. - Sonnabend, 9. 1., 15 Uhr Freier Verkauf „Schneewittchen“. - 19.30 Uhr G-Miete Fr. Verkauf „Kollege kommt gleich“. - Sonntag, 10. 1., 14 Uhr Freier Verkauf „Wiener Blut“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. **Kammerspiele, General-Litzmannstadt** 21. Donnerstag, 7. 1., 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf. Erstauflührung „Die andere Mutter“. - Sonnabend, 9. 1., 19.30 Uhr Ausverkauf „Almeé“. - Sonntag, 10. 1., 19.30 Uhr KdF. 12 Ausverkauf „Almeé“. Die Platzmieter werden gebeten umgehend die 5. Rate einzuzahlen.

FILMTHEATER

* Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche Der Veit-Harlan-Farbfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ *** mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar. Keine telefon. Vorbestellungen. Vorverkauf für die folgenden Tage nur von 12 bis 16 Uhr.

Ufa-Casino, Jugendvorstellungen Freitag, d. 8., Sonnabend, d. 9., Montag, d. 11., um 12.30 Uhr, Sonntag, d. 10., um 9.30 und 12 Uhr: „Wunderwolle Märchenwelt“.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Hab mich lieb“ *** mit Marika Röck, Viktor Staal. Ab Freitag, den 8. 1. 43 „Stimme des Herzens“ mit Marianne Hoppe. Vorverkauf 12 Uhr, sonntags 10.30.

Ufa-Bialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Das neue Lustspiel der Bavaria: „7 Jahre Glück“. *** Theo Lingens, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth. Keine telef. Vorbest.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 17.15, 20 Uhr. Erstauflührungsfilm des Scalera Verleih Bavaria-Filmkunst „Tosca“ *** mit Imperio Argentina Musik von Puccini. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 9. und 10. Januar 11 und 13 Uhr Jugendvorstellungen „Prinzessin Zizly“. Dazu die neueste Wochen-schau. Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Capitol, Zietenstr. 41. Anfangszeiten: 15. 17.45, 20 Uhr. Farbfilm. Nur noch bis Donnerstag, 3. Woche „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. *** Neueste Wochen-schau.

Adler, Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr „Gastspiel im Paradies“ *** mit Hilde Krahl, Albert Maternstock. Heute zum letzten Male 15 Uhr „Hänsel und Gretel“.

Corso, Schlageterstr. 66. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Verdacht auf Ursula“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr „Die heimliche Gräfin“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr „Violanta“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr „Zwei in einer großen Stadt“.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Geschichten aus dem Wienerwald“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr „Rembrandt“. *** Ewald Balser als Rembrandt und Gisela Uhlen.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Einer für alle“.

Turm, Meisternstraße 62. Beginn: 15, 17.30 und 20 Uhr „Helmut“ mit Zarah Leander.

Pabianice - Capitol. 17.15 und 20 Uhr „Der Unwiderstehliche“ mit Anni Ondra und